

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener



Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreise: monatlich 20.-, vierteljährlich 55.-, halbjährlich 105.-, jährlich 200.-. Bei der Post best. 25.-, abh. 28.-, abh. 32.-, abh. 36.-. Einzelhefte 1.-. Die Besteller der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind laut Versicherungsbekanntmachung mit 200 Mark gegen tödlichen Unfall bei der Rückübernahmeversicherung in Nürnberg versichert.

Anzeigenpreise: Die 24 mm breite Nationalzeile oder deren Raum 2.-, 18 mm 1.-, 12 mm 0.50. Im Restamt: Die 90 mm breite Restamtszeile 2.-, 60 mm 1.-, 30 mm 0.50. Nachst. bei Wiederholungen ohne Textänderung und Stellenabstufungen nach Tarif. — Bei geringfügigen Veränderungen der Anzeigengebühren durch Post- und Fernverkehrsänderungen wird der jeweilige Nachdruck beifolgt.

Verlag: Schriftleitung und Druckerei Rudolfstraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Wochenlang von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertag geschlossen.

Nummer 120

Freitag, den 26. Mai 1922.

37. Jahrgang

## Vor der Lösung der Krisis.

Wenn auch das in Paris erwartete Angebot der deutschen Regierung noch nicht erfolgt ist, so läßt sich auf Grund der vorliegenden Berichte doch bereits heute sagen, daß der 31. Mai keine Krisis für den Frieden Europas bedeuten wird. Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist in Berlin eingetroffen und hat dem Reichskabinett gestern Abend die Ergebnisse seiner Pariser Besprechungen mitgeteilt. Wie uns ein Drahtbericht aus Berlin meldet, ist es in dieser Sitzung zu einem lebhaften Meinungsaustausch gekommen. Obwohl Einzelheiten über den Gang der Diskussion noch nicht bekannt sind, verlautet zuverlässig — wie unser Bericht besagt — daß die Meinungsverschiedenheiten vor einem Ausgleich stehen.

Die Entscheidung des Kabinetts dürfte in der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses erfolgen, in der Dr. Birth über Genua und Dr. Hermes über Paris Bericht erstatten werden. In verschiedenen Blättern wurde von einer **Kanalarreise**

gesprochen. Wie wir zuverlässig erfahren, entbehren diese Meldungen der Begründung. Es haben Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und Dr. Hermes bestanden, doch scheint die Gefahr einer innerpolitischen Krise überwunden zu sein. Der Reichskanzler läßt das Gerücht, er habe wegen der bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu Dr. Hermes mit seinem Rücktritt gedroht, dementieren.

Bezüglich der von Dr. Hermes nach Berlin mitgebrachten Bedingungen der Reparationskommission

ist die Öffentlichkeit auf Kombinationen angewiesen. In einem Londoner Telegramm der „Post“ wird es als wahrscheinlich bezeichnet, daß zwischen Dr. Hermes und der Reparationskommission ein Arrangement erzielt wird, und zwar auf der Linie, daß die Reparationskommission auf die Bewilligung neuer Steuern in der Höhe von 60 Milliarden M. verzichtet, daß aber in diesem vorläufigen Arrangement von bestimmten Kontrollrechten der Alliierten über die deutschen Finanzen die Rede sei.

Diese Nachricht bestätigt der „Petit Parisien“, der von der Rückkehr des Finanzministers Hermes nach Berlin spricht, und läßt, daß das Projekt einer Kontrolle, das der Minister bei sich habe, von Rauciere herrühre, während der Vorschlag betreffend die Verminderung der Papiergeldüberwälzung von Sir John Bradburn ausgegangen sei. Das Blatt hebt besonders hervor, daß die Entschlüsse, die Hermes mit sich genommen habe, das Minimum dessen seien, was sich Deutschland unterwerfen müsse. Wenn die deutsche Regierung auf diese Gesichtspunkte eingehe, könne es vielleicht möglich sein, daß der Inhalt seines Briefes in Paris angenommen werde. Die Unsicherheit, die über dem 31. Mai herrsche, komme schließlich von der Ungewißheit, in der man sich betreffs des Berliner Beschlusses befinde.

Inzwischen wird das Problem der internationalen Anleihe wohl weiter besprochen. Die letzte Drahtmeldung über die in Betracht kommenden Pläne besagt:

### Die Reparationsanleihe.

Paris, 26. Mai. Die „Chicago Tribune“ will wissen, daß der Anleiheausfluß gestern Dr. Bergmann, der ihm über die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Reparationskommission betreffend die Forderungen zum 31. Mai Bericht erstattet habe, davon in Kenntnis gesetzt habe, daß er ebenfalls die Einstellung der deutschen Inflation und die Herstellung des Budgetgleichgewichts fordern werde. Die deutsche Regierung müsse also diese Forderungen annehmen, wie Dr. Hermes es getan habe. Die Mitglieder des Ausschusses seien dann in die Prüfung der finanziellen und kommerziellen Lage Deutschlands eingetreten, die sich nach folgenden Gesichtspunkten vollziehen sollte:

1. Genauer Umfang der deutschen Einnahmen und Produktionskraft; Einflüsse innerer und äußerer Faktoren auf diese Produktionskraft.
2. Bestimmung der deutschen Zahlungsfähigkeit unabhängig vom Londoner Zahlungsplan und anderen bestehenden Abmachungen.
3. Wirkung eines alliierten Eingreifens auf die deutsche Produktionskraft durch Beibehaltung einer starken Militärmacht im Rheinland oder gelegentliche alliierte Sanktionen.
4. Umfang der Märkte für den Absatz deutscher Waren in der neuen Welt und Einfluss der Wechselkurse, Zolltarife und deutschen Produktionskosten auf diese Märkte.
5. Bestimmung der Garantien, die Deutschland instandsetzt, für die Anleihe zu bieten, und der alliierten Garantien gegen ein Eingreifen in die deutsche Produktion.

Das Blatt nimmt an, daß diese Untersuchung mindestens fünf bis sechs Wochen in Anspruch nehmen würde. Danach erst können die Bedingungen einer oder mehrerer internationaler Anleihen für Deutschland festgelegt werden. Im Ausschuss werde anerkannt, daß diese Anleihen die Umwandlung der deutschen Kriegsschuld mit ihrem gefährlichen politischen Charakter in eine reine Handelschuld bedeuten würde. Die Verantwortung für die Eingliederung der Schuld würde erkennbar von den alliierten Mächten auf die Schuldübernehmer übergehen. Der eigentliche Zweck der Mitglieder des Ausschusses sei nicht der allein, die Auslegung einer Anleihe in Höhe von etwa einer Milliarde Dollars zu beschließen; das würde nach ihrer Ansicht lediglich eine Verzögerung bedeuten; für sie komme es darauf an, eine über zwanzig Jahre oder noch länger gestaffelte Reihe von solchen Anleihen in die Wirklichkeit umzusetzen. Diese Anleihen würden insgesamt in ihrer Höhe sich dem Betrage nähern, den Deutschland überhaupt als Reparationen zahlen könne.

Der diplomatische Berichterstatter des „Evening Standard“ schreibt, Poincaré sei vor seiner Abreise nach Paris mit Vertretern von führenden britischen Banken in London zusammengetroffen und habe die Gelegenheit benutzt, um sich mit ihnen zu besprechen, was die Vereinigten Staaten in tun in der Lage sind. Es werde mitgeteilt, daß für den Fall der Ausgabe einer Anleihe die Vereinigten Staaten in der Lage seien, ungefähr 200 Millionen Pfund Sterling zu garantieren. Dem Berichterstatter zufolge soll sehr an der

zu der Mitteilung vorhanden sein, daß Morgen hoffe und erwarte, die internationale Anleihe zustande zu bringen.

### Eine amerikanische Ansicht.

Der Begleiter Morgans, Otto D. Kahn, veröffentlicht in der „Times“ einen Artikel, in dem er u. a. ausführt: Die Friedensverträge hätten, was unvermeidlich gewesen sei und deutlich habe vorausgesagt werden können, dazu geführt, daß das wirtschaftliche und soziale Leben eines großen Teiles Europas in Unordnung gebracht worden sei und daß die Erzeugnisse und Verbrauchsgüter der Völker dieser Länder gänzlich gelähmt seien. Für England, dessen Wohlfahrt mehr als die aller anderer Länder von dem Handel mit aller Welt abhängt, seien die Irrtümer der Friedensverträge nachteiliger gewesen als für jedes andere Land, abgesehen von den früher feindlichen Staaten. Die Friedensverträge seien gänzlich verheerend und Englands Arbeitslose seien seine zerstörten Provinzen. Amerika habe nicht den Wunsch, den Anteil der Verantwortung an diesem trügerischen Ergebnis zu verhindern. Nach der Meinung Kahns hat die Einsicht, daß die Vereinigten Staaten moralisch sich nicht von den Angelegenheiten Europas abwenden können, an Boden gewonnen und deutlichere Gestalt angenommen. Es könne gehofft und erwartet werden, daß unter der Führung des Präsidenten Harding und des Staatssekretärs Hughes diese Einsicht greifbare Gestalt annehmen werde.

### Das Recht auf Sanktionen.

In der Mittwoch-Sitzung des englischen Unterhauses richtete Kennorthy an die Regierung die Frage, ob sie den § 18 des zweiten Anhangs des die Reparationen betreffenden achten Teiles des Versailler Vertrages in dem Sinne auslege, daß der Paragraph jeder der in Betracht kommenden Regierungen die Freiheit einräume, für sich allein Sanktionen gegen Deutschland in Anwendung zu bringen.

Chamberlain erwiderte: Der § 18 wird von der britischen Regierung so verstanden, daß er einzelnen Regierungen das Recht verleiht, unabhängig Maßnahmen zu ergreifen, aber diese Maßnahmen müssten von der in dem angezogenen Paragraphen vorgesehenen Art sein, nämlich wirtschaftliche und finanzielle Verbote und Repressalien und ganz allgemein solche Maßnahmen, die geeignet sind, von jeder Regierung für sich allein getroffen zu werden. Erinnern möchte ich noch daran, daß das Recht der Auslegung der Bestimmungen des die Reparationen betreffenden Abschnitts des Versailler Vertrages nach § 12 des erwähnten Anhangs der Reparationskommission zusteht, und daß daher die Auffassungen der britischen Regierung über diesen Gegenstand keinen bindenden Charakter haben.

### „Frankreich geht nicht ins Ruhrgebiet.“

London, 26. Mai. Unter der fettgedruckten Überschrift „Frankreich geht nicht ins Ruhrgebiet“ veröffentlicht „Daily Mail“ authentische und endgültige Mitteilungen, wonach die französische Regierung nicht die Absicht habe, das Ruhrgebiet am 31. Mai zu besetzen. Der Pariser Berichterstatter des Blattes meldet, Frankreich werde die Alliierten nicht vor die Forderung nach der Besetzung des Ruhrgebietes stellen. Der Berichterstatter schreibt, wenn die Vorschläge Deutschlands unbedingbar seien, so bedeute dies keineswegs die Notwendigkeit einer sofortigen Aktion. Nach dem 31. Mai müsse die Reparationskommission die Gründe für die Nichterfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen prüfen, und somit die Frage, wie weit sich Deutschland vorzüglich den Forderungen der Alliierten entziele. Kritisch werde die Reparationskommission der Tatsache Rechnung tragen, daß der internationale Bankierskongress, der jetzt in Paris tagt, die Vorschläge für eine internationale Anleihe für Deutschland erwäge. Die Besetzung des Ruhrgebietes würde dem Berichterstatter zufolge Frankreich keinerlei neuwertige Vorteile und auch nicht viel Geld einbringen. Die französische Regierung sehe dies klar ein. Die Drohung, das Ruhrgebiet zu besetzen, könne, solange sie als eine einfache Drohung aufrechterhalten werde, einen sehr wirksamen Eindruck auf die deutsche Theorie der passiven Resistenz gegen die Forderungen der Alliierten machen. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ erzählt, daß die Vorschläge Frankreichs an die Alliierten möglicherweise die Gestalt irgend einer Art von wirtschaftlichem Zwang annehmen, nicht eine Vorladung, sondern eine Art von Zollschranke. Der Berichterstatter erzählt außerdem, daß, wenn die deutsche Regierung die Vorschläge bestätige, die gestern von Dr. Hermes gemacht worden seien, Frankreich sie bestimmt annehmen werde.

### Rathenau zur Sanktionsfrage.

Dem Berliner Vertreter der „Köln. Zig.“ teilte Dr. Rathenau über seine Auffassung der durch den Briefwechsel Lloyd-Poincaré aufgeworfenen Sanktionsfrage u. a. mit:

„Aus der Schlussfolgerung des § 18 der zweiten Anlage im Wiederherstellungskapitel des Versailler Vertrages will Frankreich das Recht herleiten, gegebenenfalls über das Rheinland hinaus weiteres deutsches Gebiet zu besetzen. Es wäre geradezu ungeheuerlich, wenn der Versailler Vertrag den Alliierten das Recht zu dieser äußersten Maßnahme in einer kurzen Nebenbemerkung, ohne ausdrückliche Erwähnung, hätte einräumen wollen, nachdem er an erster Stelle die weit minder eingreifenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen besonders ausführlich. Es wäre umso ungeheuerlicher, als dabei keinerlei Einschränkung hinsichtlich der Größe des zu besetzenden Gebietes gemacht wird, sobald die französische Interpretation letzten Endes auf die Behauptung hinausläuft, Deutschland habe den Alliierten durch Unterzeichnung des § 18 eine Blankovollmacht für eine Besetzung seines ganzen Gebietes gegeben. Das hat nicht die Absicht des Versailler Vertrages war, wird glücklicherweise durch den Vertrag selbst außer Zweifel gestellt.“

Da also der Versailler Vertrag ein Recht zur Besetzung rechtsrheinischen Gebietes überhaupt nicht gibt, braucht die zweite Frage: ob zu einer solchen Besetzung ein Einverständnis der Alliierten nötig sei, an sich nicht weiter erörtert zu werden.

Ich bin der Ansicht, daß der Versailler Vertrag auch in dieser Hinsicht mit dem in dem erwähnten Briefwechsel festgelegten Standpunkt der französischen Regierung übereinstimmt. Selbst wenn man die französische Auffassung vom Besetzungsbefehl für das linksrheinische Gebiet zu Grunde legt. Ebenso wenig wie die einzelnen Mächte unmittelbar Wiederherstellungsansprüche gegen Deutschland erheben können, können sie auch für sich allein Zwangsmassnahmen zur Durchführung dieser Ansprüche ergreifen. Auch der in dem Briefwechsel selbst erwähnte Paragraph 17 spricht durchaus gegen die französische Auslegung.

Ich halte die Tatsache für bedauerlich, daß an dem selben Tage, wo in der Schlusssitzung der Konferenz von Genua der französische Delegierte den Friedenswillen Frankreichs bis zum äußersten betonte, in Frankreich öffentlich das Recht zu militärischen Gewaltmaßnahmen proklamiert wurde. Diese Tatsache zeigt, wie weit wir von dem Geist des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens, dessen Festigung die eigentliche Aufgabe der Genueser Konferenz sein sollte, auch jetzt noch entfernt sind.

### Lloyd George über Genua.

London, 26. Mai. Lloyd George hielt heute vor dicht besetzten Sälen im Unterhause die angekündigte Rede. Was die Frage betreffe, ob die Konferenz erfolgreich gewesen sei, made er lediglich Tatsachen anführen. Bezüglich des deutsch-russischen Abkommens sagte Lloyd George, er wolle hier seinen Inhalt erörtern, betrachte aber das Abkommen allgemein als einen großen Irrtum im Urteil und als einen Fehler seitens Deutschlands. Hier haben sie — sagte Lloyd George — zwei der größten Nationen der Welt; beide stehen nicht in Genua, jede von ihnen hat etwas getan, was sie bei den anderen Nationen in Mitleidenschaft gebracht hat. Zwischen beiden besteht eine Gemeinschaft im Unglück und in der Erniedrigung, sowie eine Gemeinschaft in dem, was sie als schlechte Behandlung betrachten und was zu einer wirklichen Freundschaft anstreben könnten. Deutschland ist enttäuscht und könnte noch weiter enttäuscht werden. Man könnte aber nicht verhindern, daß Russland wieder bewaffnet wird, wenn die beiden Nationen zur Verzweiflung getrieben werden. Deutschland wolle Russland nicht wirtschaftlich neu ausstatten, aber dem ist nicht so mit der Bewaffnung, da sich alles technische Können in dem einen Lande findet und alle natürlichen Hilfsmittel in dem anderen. — Lloyd George sagte weiter, es sei notwendig, daß man jede Möglichkeit der Lage ins Auge fasse. Er hoffe aber, daß sich keine Gelegenheit ergeben würde, an diese Warnung zu erinnern. Die britischen Vertreter in Genua seien zu dem Schlusse gekommen, daß es, was man auch von der Sowjet-Regierung denke, für den Weltfrieden notwendig sei, daß man zu einem Abkommen mit Russland komme, um Russland selbst zu retten und es in den Stand zu setzen, zur Befriedigung der Bedürfnisse der Welt beizutragen. Lloyd George erwähnte die Daager Konferenz und sagte, er hoffe, wenn man so weit sei, die Fragen praktisch zu prüfen, daß dann etwas geschehen würde. Inzwischen sei aber zu erwägen, was zu tun sei, um einen Zusammenstoß in Europa zu verhindern. Wir haben — schloß Lloyd George — bereits Stellungen erobert, von denen aus ein weiteres Vorrücken möglich ist. — Nach Lloyd George erging Aufruf das Wort.

### Der Auslandszucker.

Berlin, 26. Mai. Auf Grund der Freigabe der Zuckereinfuhr aus dem Ausland haben in den letzten Tagen in Hamburg erhebliche Anläufe von Auslandszucker durch den Großhandel stattgefunden. Ein erheblicher Teil der Ware ist bereits nach dem Hinterlande abtransportiert worden. Der Verkauf wird in etwa acht Tagen einsehen. Der Preis für den amerikanischen Zucker stellt sich in Hamburg auf 15,25 bis 15,75 Mark; unter Dinzurechnung der Vorkosten, Transportkosten usw. dürfte sich der Auslandszucker auf 18 bis 19 Mark stellen.

### Zwei interessante „Fälle“.

#### Der Schwiegersohn Lloyd Georges.

Havas veröffentlicht folgende Erklärung: Gestern ist in der französischen Kammer auf Grund einer in einem Pariser Blatt erschienenen Nachricht eine Anspielung auf den britischen Premierminister und seinen Schwiegersohn gemacht worden.

Die englische Botschaft dementiert diese Anspielung auf das formelle und erklärt kategorisch, daß die ausgesprochenen Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Der Schwiegersohn Lloyd Georges, Oberst Carey Evans, ist ein hervorragendes Mitglied des medizinischen Dienstes in Indien und nimmt als Mitglied des Gefolges des Vizekönigs eine wichtige Stellung ein. Die britische Botschaft glaubt die ihn betreffenden Behauptungen zurückweisen zu müssen, weil sie in der französischen Kammer vorgebracht worden sind.

(Anmerkung: Es handelt sich offenbar um das wiederholt während der Verhandlungen von Genua in Paris verbreitete Gerücht, Lloyd Georges Schwiegersohn sei an irgendwelchen Verhandlungen, die in Genua in der Petroleumfrage geführt worden seien, beteiligt gewesen.)

#### Eine Verurteilung Stinnes in London.

London, 26. Mai. Der deutsch-englische gemischte Schiedsgerichtshof behandelte den Fall des Bergwerksingenieurs Arnold Lupton, der gegen Hugo Stinnes eine Forderung von 2000 Pfund Sterling nebst 5 Prozent Zinsen vom Oktober 1913 aus der Vermittlung der Pachtung eines Kohlenfeldes in Nottinghamshire für Stinnes erhoben hatte; durch einen Brief vom Juni 1913 hatte Stinnes Lupton 2000 Pfund Sterling für den Fall zugesagt, daß er das Geschäft vermittele. Der Gerichtshof fand, daß Lupton mit Erfolg die Pachtangelegenheit vermittelt habe, die zur Bildung der Vereinigten Nordlichen Bergwerksgesellschaft durch Stinnes geführt habe, und sprach Lupton die 2000 Pfund Sterling nebst den geforderten Zinsen, sowie Ersatz der Kosten in Höhe von 50 Pfund Sterling zu.

Dollarkurs 10 Uhr heute: 292.—

Der Papst an den eucharistischen Kongress.

Rom, 24. Mai. (Wolf.) Stefan: Heute Nachmittag eröffnete der Papst im Hofe des Belvedere im Vatikan den 26. internationalen eucharistischen Kongress in Anwesenheit von dreihundert Personen. Mehrere Kardineale, das beim Heiligen Stuhl bestehende diplomatische Korps und etwa zweihundert Erzbischöfe, Bischöfe und andere geistliche Würdenträger wohnten der Feier bei. Bei seinem Einzuge wurde der Papst mit einer begeisterten Kundgebung begrüßt. Er erteilte den Anwesenden seinen Segen, worauf ein Chor von achthundert Personen die eucharistische Hymne sang. Kardinal Lannuzelli verlas als Kellner des Heiligen Kollegiums eine Ansprache des Inhalts, daß er von dem Kongress eine Verstärkung der Einheitlichkeit der Völker in dem Streben nach dem Weltfrieden erhoffte. Nach Anrufung Christi hielt der Papst eine Ansprache, in der er betonte, daß der Kongress der Beginn der Befriedung der Welt sei. Die wichtigste und unerlässliche Bedingung jeder sozialen Erneuerung sei die Rückkehr der Gesellschaft zu Gott. Dies sei auch die wahrste und sicherste Grundlage der Wiederaufrichtung des von allen ersehnten Friedens, der der Welt noch immer nicht gegeben sei; Christus allein könne ihn bringen. Der Papst hieß die Gläubigen im Rom willkommen, das für alle die zweite und wahre Heimat sei. Er drückte zum Schluß den Wunsch aus, das bargebotene Bild von Treue und Barmherzigkeit möge allen nahebringen, daß der eucharistische Kongress zu Rom der Heiligkeit und Größe dieser heiligen und Gott so teuren Stadt nicht unwürdig sei und ein Beispiel biete, das die Gemüter und Herzen der anderen in einer Weise erhebe, daß auch sie vom Glaubensstrom mitgerissen würden. Nach der Erteilung des apostolischen Segens begab sich der Papst, von lebhaften Kundgebungen begleitet, in seine Gemächer zurück.

Der Diebesmarkt in Mexiko.

Alles in der Welt hat zwei Seiten, von denen aus man die Dinge betrachten kann, so auch ein Diebstahl. Der Bestohlene wünscht schlicht, das was ihm abhanden gekommen ist, wieder zu erlangen. Er verspricht oft den vollen Wert des Gegenstandes, freigelegte Verschwiegenheit, Belohnungen usw. Er gibt gutes Geld aus, um zu annoncieren, natürlich vergeblich, und Plakate auf den Straßen aufkleben zu lassen, natürlich noch vergeblicher.

Der Dieb andererseits muß zunächst gewisse Vorkenntnisse durchmachen, bis daß er seine Leute in Sicherheit hat. Er muß dann verdammt aufpassen, daß er die richtigen Leute findet, denen er die letzten Sachen, die er nun besitzt (aber nicht im Eigentum hat, wie das juristisch so schön unterschieden wird), verkaufen kann, und wils der Teufel, wird er im letzten Momente noch abgesetzt oder beim Weiterverkauf so um die Ohren gehauen, daß sich das ganze Geschäft gar nicht so rentiert, wie er in stillen Nächten vorkalkulierte. Ja, ja, es ist heute nicht leicht, ein Dieb zu sein.

Da hatte Mexiko, das ganze Land und jede kleine Stadt bisher eine wundervolle Einrichtung, die nunmehr leider, wie alles Gute auf dieser Welt, verschwinden soll, als nicht mehr recht zeitgerecht. Ich meine den Diebesmarkt.

Offiziell hieß er natürlich nie so. Aber das Volk bezeichnet diese Institution so und Gottesstimme ist Gottesstimme.

Offiziell sprach man von einem „Verfah“ amte. Wenn ich heute meinen Regenschirm von einem solchen „Verfah“ amte kaufte, so gehe ich am nächsten Morgen nach dem Verfah amte, sehe mir die dort sauber angeordneten Gegenstände an, erkenne freudig meinen Schirm und frage dann bloß den Beamten, wieviel der edle Fieber darauf Vorfuß genommen hat. Da das Verfah amte unter dem Hund elende Preise für alles zahlt, was man hinbringt, kann ich gegen eine Bagatelle meinen Schirm wieder auslösen. Der ehrliche Fieber hat keine Scherereien mit dem Fieberlohn, der Dieb ist korrekter vorgegangen und hat mindestens ebensoviel dafür erhalten, als ihm der nächste bester Helfer ebenfallsfalls gehabt hätte, und ich habe wieder meinen lieben Schirm. Ist das nicht eine nette Einrichtung? Ebenso geht mit verlorenen Handtaschen, Taschentüchern, Notizkalendern usw., wie die Gegenstände alle heißen, die eine normal veranlagte moderne Frau liegen läßt, wenn sie sich in einer Kontorei oder in der Bahn erhebt, um zu verschwinden.

Diese schöne Einrichtung soll nun als nicht mehr zeitgemäß wegwandern. Ich möchte den deutschen Behörden nahelegen, sie in Deutschland einzuführen. Man schafft zufriedene Untertanen und solche hätte Deutschland heute sicherlich nötiger als je zuvor. Und auch die Damenwelt und schließlich die christlichen Fieber werden eine derartige Zentrale begrüßen. Wenn nur die Annoncenzepeditionen nicht dagegen sind. . .

Mitteilungen aus aller Welt.

Explosionen ohne Ende.

Baden bei Wien, 26. Mai. Gestern nachmittag brach im Munitionsdépôt in Blumau Feuer aus. Infolge Wassermangels

Musikalische Wochenschau.

Das dritte Festkonzert im Kurhaus am 19. Mai fand unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Wilhelm Steben aus Dortmund, der sich in der auswendig geleiteten Wiedergabe von Symphonien „Anakreon-Quartett“, Symphonie „Unvollendeter“ von Tschaiwowski und „Schumanns D-moll-Symphonie“ ein fein und natürlich empfindendes, dabei aber doch auch energischer Dirigent erwies. Das Kurorchester folgte seiner zielbewußten Leitung mit großer Hingabe und spielte sehr klug. In Schopenhauers „Unvollendeter“ erschien mir aber Herrn Stebens Temponahme etwas zu breit. Der Solist des Abends war Herr Kammerfänger Richard Zauber von der Staatsoper in Dresden. Sein hellstrahlender Tenor, der wohl mehr in das Heldische wie in das Lyrische Fach schlägt, kam der „Bildnis-Ärie“ aus Mozarts „Zauberflöte“ und der, große dramatische Steigerungen erhaltenden Arie des „Pentst“ aus Tschaiwowskis „Eugen Onegin“ sehr zustatten, während die zarteren, ebenfalls mit Orchesterbegleitung gesungenen drei Lieder von Grieg ihm weniger glücklich gelangen. Ueberhaupt sollten diese Lieder nur mit Klavierbegleitung im Original gesungen werden. Die nachträgliche Instrumentation gereicht ihnen ebensowenig zum Vorteil, wie die der „fünf Gedichte“ von Wagner und Lieder von Brahms, mag sie auch noch so geschickt gearbeitet sein. Dirigent und Solist hatten sich einer herzlichen Aufnahme durch das Publikum zu erfreuen. — Auf seiner Sängerfahrt nach Frankfurt und Mainz verließ der Arbeiter-Gesangverein „Freiheit aus Düsseldorf“ auch Wiesbaden und gab am 21. Mai vormittags im Kurgarten ein Konzert. Der Verein, der in sehr stattlicher Anzahl von über hundert Mann erschienen war, bewies unter der ansehnlichen Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor W. Düster aus Duisburg, daß seine gesangliche Kultur durch Klänge der Art, gute Aussprache und seine Präzision auf hoher Stufe steht. Die dargebotenen Chöre von Brahms, Schubert, Hiller („Morgen“), Kempter u. a. gerieten sehr schön und fanden köstlichen Beifall der überaus zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. Da das Konzert im Freien stattfand, mußten die anerkennendsten Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung durch Frau Dülster-Küster, der Gattin des Dirigenten, ausfallen. — Am 22. Mai fand im Kasino ein französischer Kammermusikabend statt, den der französische Pianist Herr Yves Wat und die beiden Belgier, die Herren Dorsiré Dery (Violine) und Emile Doehaerd (Cello) veranfalteten. Herr Wat zeigte sich als Pianist von trefflicher

konnte der Brand nicht gelöscht werden. Das Feuer griff auf die Anstalt über, in der die Explosionsstoffe gewaschen werden, was zur Folge hatte, daß ein Objekt in die Luft flog. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich zurzeit noch nicht feststellen, doch ist sie sehr groß. Mit den Bergungsarbeiten konnte bis gestern abend noch nicht begonnen werden, da man weitere Explosionen befürchtete. Der Sachschaden ist beträchtlich, ebenso der Materialschaden. Die Häuser in der Umgebung wurden stark mitgenommen.

Schlebusch, 25. Mai. In Schlebusch bei Köln ereignete sich im Gelatinerhaus der Dynamitfabrik eine Explosion. Die gerade dort beschäftigten fünf Arbeiter fanden den Tod. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt. Die Recherche beschränkte sich auf den Explosionsherd. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Bei einer kurz vor dem Unglück vorgenommenen Revision war alles in ordnungsmäßigem Zustand befunden worden.

Münsterberg, 25. Mai. In der Nähe von Altenfurch explodierte ein Munitionsdépôt. Vier Personen wurden schwer verletzt; eine davon ist inswischen gestorben. Die Ursache des Unglücks ist auseinander auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Die Dige. Mittwoch mittag wurden in Berlin 325 Grad Celsius im Schatten gemessen. Im Laufe des Vormittags schlossen in der Höhe der großen Dige, die Berliner Schulen ihren Unterricht. — In Karlsruhe wurden gestern 34 und in Baden 33 Grad Celsius festgestellt.

Zugehobene Halskammerwerkstatt. Einer Berliner Korrespondenz zufolge ist es der Kriminalpolizei gelungen, in einem Hause in der Karlstraße eine Halskammerwerkstatt größten Umfangs auszuheben, die unter der Leitung des 24jährigen Kaufmanns Max Barnberg aus Genshagen stand. Dieser wohnte unter falschem Namen in den ersten Hotels und war schon einmal wegen gefährlicher Schwindelereien verhaftet und gegen Stellung einer Kaution von 50000 M. wieder entlassen worden. Bei der Durchsuchung der Wohnung in der Karlstraße wurde eine ganze Menge Komulare und Stempel beschlagnahmt, ebenso ein Konto bei einer hiesigen Großbank. Der Bruder des Fälschers, der Delfersdienste leistete, sowie eine ganze Anzahl Schlepper wurden festgenommen, während der Fälscher nach dem Auslande entflohen ist.

Eine Schwiegertochter des Generals Brusslow zum Tode verurteilt. Unter den 12 Personen, 3 Laien und neun Priestern, die bei dem letzten großen politischen Prozeß in Moskau zum Tode verurteilt worden sind, befindet sich auch die Witwe des ältesten Sohnes des bekannten Generals Brusslow. Der Verteidiger der Angeklagten hatte darauf hingewiesen, daß ihr verstorbener Mann, der im Jahr 1920 ein Regiment der Roten Armee in der Krim befehligte und nach seiner Gefangenahme von einem Gericht der Wrangelarmee zum Tode verurteilt worden war, für die Sowjet sein Leben gelassen habe. Das Revolutionstribunal ließ sich jedoch dadurch nicht beeinflussen und verurteilte Frau Brusslow zum Tode durch Erschießen.

Eine Postdirektion mit Ueberstich! Bei den ständigen Klagen über die Deliktivität der Reichspost mutet es fast wie ein Märchen an, wenn man von einer Postdirektion hört, die mit Ueberstich gearbeitet hat. Wie berichtet wird, hat die Oberpostdirektion Stuttgart im abgelaufenen Jahre einen Ueberstich von 7 1/2 Millionen Reichsmark erzielt, was wahrscheinlich auf eine recht wirtschaftliche Betriebsführung bei dieser Direktion schließen läßt.

Staatstheater (Großes Haus).

Gespött Tina Engelhardt. Als Etas in Kälmans „Gardasfürkin“ ließ am Mittwoch die Intendantin Tina Engelhardt debütieren. Die amnuttige Künstlerin, deren von Grazie und Charme erfüllten Darbietungen im „Residenztheater“ noch unvergessen sind, brachte dank ihres schmissigen Spiels und ihrer sympathischen, gut geschulten stimmlichen Mittel, eine erhellende frische Note in das Bühnenbild, was von dem vollen Haus mit lautem Beifall nach jeder Szene anerkannt wurde. Es ist zu hoffen, daß die Aufführungen moderner Operetten, die das Staatstheater für die nächste Spielzeit im „Kleinen Haus“ beabsichtigt, im Allgemeinen, besonders auf Seiten des Chors, erheblich mehr als bisher von diesem Schmiss und Temperament zeugen werden. Aus diesem Grunde dürfte die Aufnahme Tina Engelhardts in den Verband des Staatstheaters umso mehr ein Gewinn sein, als die Debitantin ihre Eignung des öfteren erwiesen hat.

Antlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 33 Celsius  
Niedrigwärme der letzten Nacht . . . . . 14 Celsius  
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,  
gemessen in Weßburg: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Noch vorwiegend trocken bei zunehmender Bewölkung.

Aus der Stadt.

Etwas vom Spargel.

Ist es wirklich eine unerschämte Forderung, wenn man in jeder der vier Jahreszeiten nur einen kulinarischen Wunsch befreiben möchte? Im Frühling ist der Spargel an der Reihe und da mag mancher denken: Was nützt mir Blütenpracht und Sonnenschein, wenn ich im Regenmond nicht Spargel essen kann? Der Spargel hat übrigens eine viel ältere Geschichte, als mancher ahnen mag. Die alten Ägypter hatten schon Spargelkulturen, die alten Griechen kannten ihn ebenfalls, verwendeten ihn aber — diese Götter! — nicht als Delikatesse, sondern das Kraut zu Brautkränzen. Erst die Römer schätzten den Spargel, wie er es verdient. Der alte Cato hat sogar ein Buch über rationelle Spargelzucht geschrieben und auch Plinius empfiehlt den Genuß des Spargelwassers. Von Rom trat dann der Spargel seinen Siegeszug über Europa an. Unsere germanischen Vorfahren kannten zunächst nur den „wilden Spargel“ und zwar bis zum 16. Jahrhundert. Den kultivierten Spargel führte in Böhmen Kaiser Ferdinand im 1600. ein, in Stuttgart ist er 1608 und am Mittelrhein 1578 zuerst nachweisbar. In der Folgezeit war Süddeutschland, besonders Ulm, seine Haupterzeugstätte. Nach Norddeutschland kam er erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts, wo er auch in England auftauchte. Als berühmte Spargelgärten Norddeutschlands kommen jetzt Braunschweig und die Mark Brandenburg in Betracht, in Süddeutschland sind Ulm, Darmstadt, Mainz und Schwetzingen zu nennen. Die Vorliebe für Spargel in allen Jahreszeiten hat der Konserveindustrie ein reiches Feld geöffnet. Allein Braunschweig beschäftigt mehrere tausend Arbeiter in dieser Branche. Man kann darüber streiten, ob grüner oder weißer Spargel den Vorzug hat, der Norddeutsche hat fast ausschließlich für den letzteren entschieden. Auch über die Zubereitung, ob mit brauner, verlässlicher, frischer Butter oder holländischer Tunkte usw., wollen wir hier keine Debatte eröffnen. Das mag jeder nach seinem Geschmack einrichten.

Die Begräbnisfeier für Lehrer Hofmeier fand am Mittwoch mittig in der Leichenhalle des alten Friedhofs an der Plattenstraße statt und hatte eine sehr große Teilnehmerzahl. Der Herr Hofmeier war ein sehr gelehrter Mann, der sich in der Leitung der Chororgel und des Kirchenchorvereins, dessen Leiter der Verstorbene bis zu seinem letzten Atemzuge war — „Ruh'n in Frieden“ von Rosenkranz — hieft Defaa. Hofmeier war eine tiefbewegende Abschiedsrede hielt. Hofmeier war ein sehr gelehrter Mann, der sich in der Leitung der Chororgel und des Kirchenchorvereins, dessen Leiter der Verstorbene bis zu seinem letzten Atemzuge war — „Ruh'n in Frieden“ von Rosenkranz — hieft Defaa. Hofmeier war eine tiefbewegende Abschiedsrede hielt. Hofmeier war ein sehr gelehrter Mann, der sich in der Leitung der Chororgel und des Kirchenchorvereins, dessen Leiter der Verstorbene bis zu seinem letzten Atemzuge war — „Ruh'n in Frieden“ von Rosenkranz — hieft Defaa. Hofmeier war eine tiefbewegende Abschiedsrede hielt.

Kürzung des Ruhegehaltes. Wie aus Berlin gemeldet wird, wurde im Haushaltsausgleich des Reichstages der Pensionierungsausgleichsentscheidungen angenommen, der bestimmt, daß den Ruhegehaltsempfängern, die ein festeres Einkommen außerhalb des Reichs- oder Landesdienstes beziehen, das Ruhegehalt einschließlich des Alterungszuschlages entsprechend gekürzt wird, wobei ein Arbeitsentlohn bis zur Höhe von 60000 Mark bei Kürzung unberücksichtigt bleibt.

Ein blütenreiches Jahr haben wir diesmal zu verzeichnen. Auch die Kaktanie, die jetzt in vollem Frühlingschmuck steht, zeigt eine Blütenpracht, wie sie noch selten zu schauen war. Es gewährt die Viebrücker Allee augenblicklich einen wunderbaren Anblick — jeder Baum wie mit tausenden von weißen oder roten Blütenpracht besetzt, ein Bild so schön, daß man nicht vorfümmen sollte, sich daran zu erfreuen.

Umsatzsteuer. In Verhandlungen mit den Epigenorgansifikationen von Industrie, Handel und Gewerbe über die neuen Ausführungsbestimmungen des Umsatzsteuergesetzes hat das Reichsfinanzministerium genehmigt, daß Steuerpflichtige für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1922 nur mit dem bisherigen Satz von 1 1/2% zur Umsatzsteuer herangezogen werden sollen, wenn sie nachweisen können, daß es ihnen nicht möglich gewesen ist, die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2% in den Verkaufspreis einzukalkulieren.

Arbeitsunfall. Am Samstag, 27. Mai, werden es 25 Jahre, daß der Drucker R. Ehenig bei der Buchdruckerei von R. Ritter, hier, als Drucker beschäftigt ist.

virtuoser Technik, seiner Technik und modernem Gestaltungsverständnis in der Ausführung der Klavierpartien und in Solostücken von Debussy und Chabrier, sowie auch als talentierter, etwas von Debussy beeinflusster Komponist in seiner Klavierkomposition „Der Holzhafer“. Herr Desauw's Umgebung auf der Violine ist nicht sehr groß, aber sehr weich und süß und seine Technik feingegliedert. Diese Eigenschaften kamen in den Trios und besonders in der im Verein mit Herrn Rat gespielten bizarren Violinsonate von Debussy bestens zur Geltung. Ein vortrefflicher Cellist mit breitem, edlem Ton war auch Herr Doehaerd. Die Herren begannen den Abend mit dem schönen Klaviertrio op. 1 Händel (nicht Händel, wie auf dem Zettel stand) von César Franck und schlossen ihn mit dem eigenartigen Klaviertrio von Maurice Ravel. Ihr Zusammenspiel war von schöner Ausgeglichenheit und sie fanden für sämtliche Darbietungen köstlichen Beifall. W. L.

Rudolf Herzog im Kurhaus.

Eine sehr zahlreiche Zuhörergemeinde hatte sich am Dienstag zu dem Rudolf Herzog-Abend im Kurhaus (Kleiner Saal) versammelt, und lauter Beifall begrüßte den „rheinischen Dichter“ bei seinem Erscheinen auf dem Podium. Nur mit einer stillen Verbeugung dankte der bereite Verfasser meistgelesener Geschlechter-Rome („Biskottens“, „Danseaten“, „Stoltenlamp“); es folgten keine einleitenden Worte, Rudolf Herzog ging gleich zur Vorlesung über, und 1 1/2 Stunde währte die Novelle, die er für diesen Wiesbadener Abend zum Vortrag gewählt hatte — ein wenig zu viel des Guten und zu einseitig für ungeduldige Gäste. Und dennoch wars ein erlebter Genuß, erwies sich diese Novelle als die schönste und beste Spende eines Roman-dichters an das Publikum in Wiesbaden: Rudolf Herzog las eine Duldigung an unseren Rheingau im Glanz seiner Blütenpracht.

„Duldigung an den Rheingau“, natürlich in der Form eines Rahmens für den Kern, der sich allmählich nur aus dem Weirer, der jubelnden Frühlingssonne am Ufer des deutschen Stromes, in herber Strenge herausgeholt. In einer zum 50. Geburtstag des Dichters erschienenen Schrift heißt es: Unter dem Titel „Rudolf Herzog als Erzähler“ könnte man ein dicker Buch schreiben. Dieser erzählerische Zug tritt in der Rheingau-Novelle, Erlebnis

eines aus dem Kriege Kommenden, mehr und mehr hervor, bei der Zuhörer merkt, daß alles Weirige nebenbei, daß Rudolf Herzog mit seiner Geschichte, wie sich ein nach Amerika ausgewandelter ehemaliger deutscher Offizier zum zweiten Mal im Heimaterde erringt, nur sagen wollte: Durch Prüfungen und Selbstbeherrschung zum Glück! Deshalb läßt er den, durch Erbschaft plötzlich zum Majoratsherrn über 5000 Morgen gewordenen, zwanzigjährigen Schaulden halber „gegangenen“ Freiherren gerade in der stillen landschaftlichen Schönheit des Rheins bei Wiesbaden seine Jugendtage und Wiederaufbau suchen; führt ihn zur glücklichsten Jugendtage, deren Möglichkeit doppelt wieder ausbleibt, da dem gealterten Fremden Rheingauer Jugendfreude in Gestalt einer edlen Mädchenkopse verheißungsvoll entgegentritt. Wie man bei der schweren Kriegswunden Genesung an der Seite der führenden Matd langsam aufbaut und in ihr, die auch den gleichen Vornamen trägt, Wiederkehr und Abglanz einer Jugendglückseligkeit fühlt; wie er mit schnellem Entschluß eine Gelegenheit wahrnimmt, das kleine Weirige, in dem er die heilige Jugendzeit verbringt, gegen sein Miesmajarat einzutauschen, um zugleich auch der wieder zu gewinnenden Elisabeth das Antwort zu erleichtern — das muß man sich von der gereiften Kunst des „Wir Herbes nicht“-Dichters erzählen lassen und wird am Schluß der Geschichte beglückt, wie der Held, der sich zum zweitenmal die Delikatesse gewohnt, über alles Vorausgegangen erhaben sein.

Stürmischer Beifall dankte dem Burgherrn zu Rheinbreitbach auch die Ungebildigten hatte die feine Pointe des Schlußes beifällig und erwarnt. Und auf die noch als Ergänzung gefundene Gedichtprobe folgte neuer starker Beifall, der Rudolf Herzog zum Abschied wiederholt hervorrief.

Kleines Feuilleton.

Die Bayreuther Festspiele. Aus Bayreuth, 21. Mai, mit Bericht: Die ersten Festspiele nach dem Kriege werden nicht, wie beabsichtigt, im Jahre 1923, bestimmt aber im Jahre 1924 stattfinden. Zur Aufführung kommen „Parsifal“, „Die Meistersinger“ und der „Ring“.

Ein neuer Komet. Die Heidelbergster Sternwarte will mit, daß nach einer Meldung des Astronomen Engellert ein neuer Komet entdeckt wurde, der sich in den Zwischenstufen befindet und nordwärts bereits nach dem Sternbild des Krebses weiterwandert. Der Komet soll zur Zeit noch recht schön zu sein.

**Vollbildungsbewegung.** Vierzehn Tage nach der Feier seines 50jährigen Jubiläum hielt der Volkbildungsbund in Wiesbaden, G. B., seine 51. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach dem Jahresbericht, den der Vorsitzende, Herr Böbel, und dem Kassenericht, den der Schatzmeister, Herr Leese, erstatteten, hat der Volkbildungsbund in der vergangenen Jahres trotz der großen Schwierigkeiten dieser harten Zeit nach besten Kräften an dem Werke der deutschen Volksehrerbildung weitergearbeitet. Wie groß in allen Schichten unseres Volkes trotz des schweren Ringens und tägliche Auskommen noch das Verlangen nach guter, wertvoller Volksehrerbildung ist, beweist die Ausgabe von 88 031 Bänden in den vier bisher erschienenen Jahrgängen des Vereins. Die Volksehrerbildung im Programm II am Vortage erstreckte sich im Berichtsjahre einer ständig wachsenden Besucherzahl, die im ganzen auf 41840 stieg. Erfolgreichere konnte auch eine wegen Verlegung der Volksehrerschule zu Befragungszwecken geschlossene fünfte Bibliothek seit 1. 1. 22 in neuem Heim in der Oberrealerschule am Zickerting wieder eröffnet werden. Ebenso wie aber gelang es in der Frage kommenden Stellen auch dankenswerter Entgegenkommen bei Unterbringung der Philipp Wegmannbibliothek, sodass deren Umzug in neue Räume der Kassenschen Landesbibliothek bereits eingeleitet werden konnte. Trotz ständig steigender Unkosten konnte die Abteilung der Wiesbadener Volksehrerschule im vergangenen Jahre doch 122 415 ihrer längst in ganz Deutschland bekannten Bücher wieder als bewährtes Lernmittel gegen Schmutz- und Schundliteratur versenden. Für die Volksehrertrage, die der Verein zum ersten Male seit Kriegsbeginn wieder veranstaltete, hatte die Stadt in entgegenkommender Weise den Saal der Städtischen Oberrealschule zur Verfügung gestellt. Auch fanden die im Vorjahre eingerichteten „Klubs Abende“ weiterhin lebhafteste Teilnahme. Vorträge und Besprechungen aus dem Bereich unserer Literatur, wirkungsvoll ergänzt durch musikalische Dichtungen, fanden im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen. Leider konnte der Verein der Zeit- und Raumverhältnisse halber die Musik- und Rhythmische Schule nur während der Sommermonate eröffnen, auch trotz der hochherzigen Unterstützungen von staatlicher und städtischer Seite nicht alle geplanten Bildungsmöglichkeiten in der Weise ausbauen, wie er es für seine Mitarbeit an Wiederaufbau deutschen Geisteslebens für nötig hielt. So konnte der Bestand der Bibliothek nur in ganz bescheidenem Maße wieder ergänzt werden, und die Kinderlesehallen 2 und 3 mussten sogar geschlossen bleiben, weil die nötigen Mittel fehlten. Noch höhere Anforderungen wird das kommende Vereinsjahr an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vereins stellen, sodass auch diesmal in weitgehendem Maße wieder auf die tatkräftige Mithilfe der Bevölkerung und auf das Wohlwollen der städtischen Körperschaften und des Staates gerechnet werden muss, wenn der Verein seine Arbeit zum Wohle unseres Volkes in der alten Weise fortsetzen soll.

**Deutsche Volkspartei.** Die Frauen der Deutschen Volkspartei hatten am vorigen Sonntag in dem schönen Vorgarten am Adelberg ein Frühlingsfest veranstaltet, das dem herrlichsten Wetter begünstigt war. Die Vortragende des Frauenausschusses, Frau v. Freyhold, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, zu denen die Jugend einen erheblichen Teil stellte, mit einer herzlichen und tief empfundenen Ansprache, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Unterhaltungen mannigfacher Art füllten den Nachmittag aus. Eine liebliche Matensängerin hielt an der Spitze der singenden Kinderchor ihren Vortrag, die Jugend erfreute durch Mandolinenkonzerte und Gesänge, sowie durch sehr ansprechende Reigen, die mit vielem Geschick ausgeführt wurden, und Erinnerungen an alte Zeiten weckten. Heitere Jugendspiele hielten die Kinderchor in Bewegung und die daran anschließende Verteilung von ebenso reichlichen wie schönen Preisen ließ die frohen Kinderherzen in freudigem Jubel erklingen. Herr Oberhaus trug mit bekanntem Geschick einige Gedichte vor, und leitete den Inhalt vor, die lebhaften Beifall fanden. Nebenbei wurde für eine Anzahl von Parteifreundinnen hatte für Kaffee und Kuchen gesorgt und erfreute damit die Festteilnehmer. Eine gehobene Stimmung herrschte und brachte durch das gemütliche Beisammensein in einfacher und schlichter Art zum Ausdruck, daß die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die alle Volksteile umfaßt, durchdrungen sind von dem Gedanken der Volksgemeinschaft. Am Schluß des Festes sprach Herr Anding allen denen, die zum Gelingen und zur schönen Ausgestaltung des Festes beigetragen haben, den wärmsten Dank aus, insbesondere dankte er Fräulein Hartwig und Herrn Weg, die die reigen Reigen und Jugendspiele eingeleitet und geleitet hatten, ebenso Jugendgruppen und Herrn Oberhaus für ihre Vorträge.

**Allgemeine Christenversammlung.** Am Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht der Kassenvorstand die von Sonntag, den 26. Mai, geltenden Beitragsätze, auf die an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird. Die Tabelle ist im Kassensbüro zu sehen. Die Erhöhung der Beiträge von 8 Proz. auf 10 Proz. rundlich hat sich der Ausschuss nachdrücklich zur Pflicht gemacht, nachdem ihm durch den Voranschlag nachgewiesen wurde, daß die Ausgaben für das laufende Jahr 1922 20 Millionen auf über 20 Millionen Mark steigen werden, wie in der Ausschussung vom Referenten ausdrücklich

betont wurde, bei den heutigen unsicheren Verhältnissen auch sehr schwer hält, einen einigermaßen sicheren Voranschlag aufzustellen, so wird man mit obiger Steigerung rechnen können. Der neue Haushaltsplan sieht vor: über 7 Millionen Mark für ärztliche Behandlung, entgegen 4 237 000 Mark. Ausgaben hierfür im Vorjahre, für Arznei und Heilmittel 3,5 Millionen statt 1 070 000 Mark, für Anstaltspflege 5 161 000 Mark, statt 1 580 000 Mark, an Krankengeld 8,7 Millionen statt 3 140 000 Mark, an Wohnhilfe 967 000 Mark, statt 462 827 Mark, an Sterbegeld 427 000 Mark, statt 108 185 Mark und für persönliche und sachliche Verwaltungsausgaben über 3 Millionen statt 1,55 Millionen im Jahre 1921. Diefem ganz gewaltigen Anstiegen der Ausgaben gegenüber sollen die Beitragseinnahmen von rund 30 Millionen handhaben. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob der Voranschlag das Richtige trifft. Aus allen Gegenden Deutschlands wird über die ungünstige wirtschaftliche Lage der Kassen berichtet und dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß bessere Gesundheitsverhältnisse und wirtschaftliche Verhältnisse baldigt eine Besserung bringen möchten.

**Israelitischer Gottesdienst.**  
 Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Michaelsberg. Freitag abends 7.30 Uhr. — Sabbat (Rumohndmische) morgens 8 Uhr, nachm. 3 Uhr, abds. 7.30 Uhr. — Sonntags, morgens 7 Uhr, abends 7.30 Uhr.  
 Misraelitische Kultusgemeinde. Synagoge Friedländerstraße 22. Freitag abends 8 Uhr. — Sabbat, morgens 7.15 Uhr, nachm. u. Vortrag 9.15 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 9.15 Uhr. — Sonntags, morgens 6.45 Uhr, nachm. 8.15 Uhr, abends 9.15 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
**Standesamt.**  
 Todesfälle. Am 22. Mai: Kriegsinvalide Robert August Finger, 51 J.; Chemiker Eugen Bergmann, 66 J.; Ehefrau Sofie Engel, geb. Pader, 59 J.; Ehefrau Maria Wenz, geb. Schneider, 82 J. Am 23. Mai: Witwe Friederike Marx, geb. Reisenberg, 82 J.  
**Aus anderen Zeitungen.**  
 Eheschließung: Weinbaulehrer Richard Martin und Frau Hanna, geb. Kertens, Kreuznach-Geisenheim. Heinrich Währ und Frau Pina, geb. Lubwig.  
 Todesfälle. Frau Hauptlehrer Horn Wm., 60 J., Rindorf (Hhg.). Dr. phil. Max Höpner, Fabrikdirektor, Winkel Simon Lewy, 50 J., Bierstadt. Bernhard Kahleis, 20 J.; Reg.-Saurat a. D. Thomas Antony, 68 J., Wiesbaden.

**Biehmarkt.**  
 Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt vom 24. Mai. Marktwort: Bei lebhaftem Handel wurde der Markt in allen Viehhaltungen geräumt. Aufgetrieben waren 707 Kälber, 280 Schafe, 360 Schweine. Preise je Ztr. Lebendgewicht: Kälber 2200—3100, Schafe 1000—2300, Schweine 2900—3700 M.

**Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.**  
 Kurhaus. Bei Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven in dem 4. Festkonzerte am Freitag dieser Woche wirkten außer dem Gärtchen-Verein folgende Solisten mit: Sopran: Anna Raampfer, Alt: Anna Baumeister-Jacobs, Tenor: Fritz Windgassen, Bass: Wilhelm Denten. Generalmusikdirektor Hermann Abendroth ist bereits hier eingetroffen und hat die erste Probe mit dem Kurorchester abgehalten. — Die Fieslott und Conrad Berner konzertieren am Sonntag, 28. Mai im Kurhaus mit vollständigem neuem Programm aus den Tagen der Romantik. Es ist dies der einzige diesjährige Abend der wiederkehrenden Künstler. Die Eintrittspreise betragen 40, 30, 20 und 15 Mark.  
 Der Verein ehemaliger Kriegsgefangener hält am Freitag, 28. Mai, abends 8 Uhr, im Bürgerhof, Michaelsberg, seine Monatsversammlung ab. Gäste haben Zutritt.  
 In der Jugendvereinigung „Deutscher Aufbau“, Dageheimerstr. 4, Part., spricht am Freitagabend 8 Uhr Herr C. Kette, stud. jur. u. phil., über „Die Gestaltung der Monatsblätter nach ihren Vertretern“. Gäste willkommen.

**Unsere verehrl. Postbezieher.**  
 die die von uns erbetene Nachzahlung für das 2. Vierteljahr noch nicht geleistet haben, werden gebeten, den fälligen Betrag (18.— M. für 2 Vierteljahr, Monatsbezieher 6 M. pro April) auf unser Postkontokonto Frankfurt a. M. Nr. 7873 einzuzahlen.  
 „Wiesbadener Neueste Nachrichten“.

**Kino, Unterhaltung und Vergnügungen.**  
 Das Kinephon-Theater, Taunusstr. 1, bringt ab Freitag den größten bisher produzierten Prunkfilm „Das Weib des Pharao“, welcher von dem Meisterregisseur Ernst Lubitsch, unter Mit-

**Gartenschläuche**  
 (Hochdruck-Qualität)  
 sowie Spritzköpfe, Schlauchrollen etc.  
 empfiehlt  
**P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.**  
 Telefon 227 und 6527. [3192]

wirkung unserer bedeutendsten Künstler, entstanden ist. Das Leben des Königs Amenem von Ägypten zieht in prächtigen Bildern vorüber, sein Leben und sein tragischer Tod. Den Rahmen der spannenden Handlung bilden herrliche Aufnahmen aus dem alten Ägypten, aus dem Niltal und von den Königs-Pyramiden.

**Hessen-Raffau und Umgebung.**  
**Bierstadt.**  
 Der Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzuchtverein hielt im Vereinslokal „Zum Rebstock“ seine Hauptversammlung ab. Es wurde zunächst Bericht erstattet über die Versammlung am 13. April. Daran schloß sich die Verichterstattung der Kommission, die an der Versammlung der Kaninchenfreunde in Wiesbaden teilgenommen hatte. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß nur noch solche Tiere zur Ausstellung zugelassen würden, die ausreichend tätowiert sind. Mitglied Klop gab dann ein ausführliches Referat über die Preisverteilung in Hirschheim vom 6. April. Als wichtigster Punkt aus diesem ist zu entnehmen, daß dem hiesigen Verein die Preis-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung übertragen worden ist. Diese Ausstellung soll mit der bereits früher beschlossenen allgemeinen Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung verbunden werden. Die Ausstellung wird eine der größten sein, die bis jetzt im weiten Umkreis stattfanden. Man rechnet mit über 1200 Ausstellungsnummern. Voraussichtlich soll die Ausstellung am 26. Nov. d. J. stattfinden.

**Rheingauer Weinversteigerungen.**  
 T. Etzville i. Rh., 24. Mai. Der 12. Versteigerungstag der großen Rheingauer Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer umfaßte zwei Ausbeute. Die Gräflich zu Eltsche Gutsverwaltung zu Eltsville versteigerte 62 Kammern 1920er und 1921er Weine aus den Gärten zu Eltsville, Raunenthal und Riedrich. Für das Stück 1920er wurden bis zu 616 000 und 1 204 000 M., für das Stück 1921er bis zu 1 120 000, 1 420 000 und 2 520 000 M. erzielt. Erhöht wurden für 20 Halbtüch 1920er Eltsville von 58 000 bis 117 000 M., ein Halbtüch Engeweg Spätlese erzielte 139 000 M., Sonnenberg Auslese 212 000, Raunenthaler Gehr Spätlese 208 000 M., 2 Viertelstück Eltsville Klamböden Beeren-Auslese 154 000 M., Sonnenberg-Beeren-Auslese 301 000 M., zusammen 3 456 000, durchschnittlich das Halbtüch 1920er 115 200 M., 28 Halbtüch 1921er Eltsville erbrachten 99 000 bis zu 296 000 M., Sonnenberg Spätlese erzielte 314 000, 320 000, 325 000 M., Raunenthaler Siedenmorgen 216 000, Raunenthaler 339 000 M., 3 Viertelstück Eltsville Klamböden Auslese 280 000, Sonnenberg-Auslese 335 000, Raunenthaler Heschell-Büschchen, hochfeine Auslese 830 000 M., zusammen 7 194 000 M., durchschnittlich das Halbtüch 1921er brachte die Frühmessaerei Eltsville 6 Halbtüch 1920er und 1921er zum Ausbeut. Es kostete 1 Halbtüch 1920er Eltsville Sonnenberg 53 000, 3 Halbtüch 1921er Eltsville Sonnenberg 151 000, Mohrberg 284 000, Taubenberg 288 000, zusammen 729 000 M., durchschnittlich 241 000 M., Gesamtterlös 776 000 M.

T. Etzville im Rheingau, 24. Mai. Heute — am 13. Tage der Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer — fanden hier 3 Versteigerungen statt. Das Weingut N. Fischer vorm. Oekonomierat Franz Herberichs Weingut zu Eltsville brachte 20 Kammern 1920er und 1921er Eltsville Weine zum Ausbeut. 10 Halbtüch 1920er Eltsville wurden erbracht zusammen 929 000 M., durchschnittlich das Halbtüch 92 900 M., 8 Halbtüch 1921er Eltsville erbrachten 140 000 bis 254 000 M., 2 Viertelstück Eltsville Sonnenberg brachten 298 000 Mark Engeweg 261 000 M., zusammen 2 191 000 M., durchschnittlich das Halbtüch 244 444 M., Gesamtterlös 3 120 000 M. — Das W. Parkholtsche Weingut vorm. J. W. Müllers u. Eltsville erlöste für 7 Halbtüch 1921er Eltsville Sonnenberg 126 000 bis 270 000 M., für 2 Viertelstück Eltsville Sonnenberg Auslese 134 000 M., Freiborn Auslese 297 000 M., durchschnittlich das Halbtüch 233 000 M., Gesamtterlös 1 884 000 M. — Stadtbaumeister C. Belg zu Eltsville brachte 3 Halbtüch 1921er Eltsville Mühlbach zu 220 000 M., Sonnenberg 194 000, 228 000 M., 4 Viertelstück Eltsville Halbtüch zu 100 000 M., Steinmader 100 000 M., Mühlbach Auslese 121 000 M., Sonnenberg Auslese 203 000 M., durchschnittlich das Halbtüch zu 235 000 M., zum Aufschlag. Gesamtterlös 1 178 000 M.

**Das Meisterwerk des Salvini.**  
 Roman von Otto Berndt.  
 Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin.  
 (Nachdruck verboten.)  
 Ein Murren ging durch den Zuschauerraum... — ein leises Murren, und aller Augen wandten sich jetzt einem jungen Mädchen zu, das ganz allein in der vordersten Reihe der Zuschauer den Einfluß in ein dunkles Kleid gehüllt, das fast einem Trauerkleid ähnlich sah, das Gesicht von einem dichten Schleier verhüllt.  
 So hatte sie vom ersten Beginn der Verhandlung an gesehen, den Blick zu Boden gerichtet — regungslos — jetzt aber richtete sie den Kopf erhoben, und ihre Augen ruhten — freilich nicht auf dem schwebenden Schleier vor Augen — mit einem Ausdruck unheimlicher Angst und doch wieder voll Vertrauen auf dem Gesicht des Verteidigers.  
 Dort vorn, das ist Lise Zellmer.  
 Des Verteidigers Tochter.  
 Sie war ja heimlich mit Alfonso Salvini verlobt.  
 Es stülperte durch den Raum — der Vorsitzende hob die Hand, der Justizrat fuhr fort:  
 Ich kann Ihnen nicht, wie der Herr Staatsanwalt, mit mehreren Beweisgründen kommen. Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen zu sagen, wer die Tat begangen, und ich habe ebenfalls leider keine Nachsicht, die belastenden Umstände, die der Herr Staatsanwalt ausgeführt hat, zu entkräften und zu widerlegen.  
 Die Tat ist ein ungelöstes Rätsel, aber die Umstände, die wir erkennen können, sprechen gegen den Angeklagten. So ist es nicht gelungen, zu ergründen, wie ein anderer Mörder in dem Zimmer hinein- und herausgekommen sein kann.  
 Wir haben keine Erklärung dafür, wie der blutige Dolch in den Angeklagten Hände — aus welchen Motiven der Mord geschah, wenn ihn nicht Salvini begangen. Ich muß Ihnen sagen, wenn ich nicht Salvini begangen, so muß ich Ihnen sagen, daß Salvini der Täter nicht war — daß er nicht sein konnte. Ich muß um die Erlaubnis bitten, hier ein kurzes Charakterbild des Angeklagten zu entwerfen, das der Herr Staatsanwalt konnte über sein Vorleben etwas

ungünstiges nicht sagen — selbst er mußte zugeben, daß er ein guter Sohn gewesen — der einzige Vorwurf, den er ihm machen konnte, war der, daß er als junger Mann vielleicht sein Leben zu sehr genossen, daß er, wie so viele in der jetzigen Zeit, seinen überarbeiteten Vervorn von Zeit zu Zeit mit Morphium eine Aufpeitschung gab.  
 Ich habe Alessandro Salvini gekannt — ich kenne den Sohn seit seiner frühesten Jugend. Er ist einer der vielen, die von ihren Anwandlungen an um ihrer Kunst willen im härtesten Kampf um das Dasein standen — einer der jungen Idealisten, die für die Welt keinen Blick haben und aufgehen in ihrer Kunst.  
 Er hing an seinem Vater mit einer schwärmerischen Liebe. Sie galt dem edlen, selbstlosen Menschen und dem großen, leider so wenig gewürdigten Künstler.  
 Ein halbes Jahrhundert hat Alessandro Salvini, der Vater, sich elend durchgeschlagen müssen als Kopist fremder Gemälde. Auch darin war er ein Meister, und ich möchte wetten, daß in manchen amerikanischen Ecken mit Stolz ein echter Raffaels, Rubens oder Peruginos gezeigt wird, der in Wahrheit eine Kopie von Salvini ist.  
 Endlich aber leuchtete auch ihm die Sonne. Graf Volk von Arnim erteilte ihm den Auftrag, in den großen Speisesaal seines Palais ein Fresko zu malen.  
 Ein volles Jahr verschwindet der Künstler hinter den grauen Vorhängen, die sein Werk verhallen, dann war es vollendet.  
 Ich kann mich noch genau des Tages erinnern — meine Herren — ich bitte, werden Sie nicht ungeduldig — es geht um die Sache — Graf Arnim hatte eine erlesene Gesellschaft geladen, darunter die ersten Kunstkritiker — er hatte erlaucht, daß Salvini zum mindesten ein Durchschnittswerk schaffen würde, daß ein paar freundliche Worte den Kopisten, der den Weg zum Schöpfer beschreiten wollte, ermuntern könnten, wenn sie aus der Feder der Kritiker kamen — er selbst hatte das Bild noch nicht gesehen.  
 Die Gesellschaft war versammelt — der Vorhang fiel — beschreiben — das stand Alessandro Salvini neben seiner Schöpfung kein Laut des Beifalls erklang — aber seine Augen füllten sich mit Tränen des Glücks, denn er sah einen Erfolg, wie er größer nicht sein konnte.  
 Er hatte einen mythologischen Stoff gewählt — natürlich — was konnte er besseres erdenken? Die Götterdämmerung — den Kampf der Götter gegen die Riesen — ein gewaltiger Vorwurf, aber von einem Meister erfährt und dargestellt.  
 Das Urteil war einstimmig — ein ganz Großer hatte ge-

sprochen — mit einem Male war aus dem Kopisten ein Meister geworden — die Presse — eine einzige Lobhymne.  
 Am nächsten Morgen war Alfonso Salvini, der Sohn, bei mir, vollkommen verfürzt: in jener Nacht war sein Vater einem Schlaganfall erlegen — dem übergroßen Glück hatte das überarbeitete Herz nicht standgehalten.  
 Ein schöner Tod, aber ein Tod, der den Sohn niederwarf. Und nun, meine Herren, dieses Bild, dieses Gemälde, das für den Sohn eigentlich das ganze Leben des über alles geliebten Vaters bedeutete, dieses Meisterwerk, das gleichzeitig der einzige überlebende Beweis seiner Künstlerhaft war, dieses Gemälde sollte zerstört werden, einfach mit Hammer und Stemmmeißel niedergelegt, weil ein unverständiger Mann in den Besitz des Hauses gekommen und ausgerechnet dort einen Wintergarten bauen wollte! Natürlich! Was war dem Herrn die Götterdämmerung?  
 Jedes Mittel hatte Alfonso Salvini versucht, es gab keines. Selbst der Staat konnte nicht eingreifen, er hätte das ganze Palais kaufen müssen.  
 Dem Besitzer aber war es eine Art von Triumph, daß ihm niemand verwehren konnte, zu zerstören, was er nicht verstand. Meine Herren, aus der Gemütsstimmung über solchen Fall erklärt sich genügend, daß Salvini in seinem jugendlichen Ueber Schwang davon sprach, er könne oder wolle den Mann todschlagen. So etwas sagt ein Alfonso Salvini, aber er tut es nicht.  
 Ich denke, es ist kaum einer unter uns, der nicht einmal in der Erregung geschrien:  
 „Den Mann schlag ich tot!“ Sind wir darum alle Verbrechernaturen? Und nun! Was geschah weiter? Der Mörder wurde ermordet, Salvini unter den erschwerenden Umständen betroffen und verhaftet, trotzdem hat er geklagt. Geklagt bei dem ersten Verhöre. Geklagt bei allen weiteren Verhandlungen, geklagt bei der Gegenüberstellung mit dem Ermordeten, geklagt heute bei der Verhandlung.  
 (Fortsetzung folgt.)

**Must-Nuss-Butter** eine Qualität für sich!

**NEUSER**  
 DAS HAUS der feinen HERREN-MODEN  
 Wiesbaden-Kirchgasse 42.

Elville, 24. Mai. Verkehrsverbesserung. Die jahrelangen Bemühungen und Eingaben des hiesigen Bürgervereins haben jetzt endlich zur Folge gehabt, daß mit Einführung des neuen Sommerfahrplans 7 D- und Eilzüge täglich in Elville anhalten.

wd. Bingen, 24. Mai. Heberfall. Der Polizeibericht meldet: Am 21. Mai, nachmittags kurz nach 2 Uhr, wurde auf dem Hochberg in dem nach der Hochstraße hinziehenden Promenadenweg eine hiesige Dame aus guter Familie, die nichtsahnend in einem Bache lesend auf einer Bank saß, überfallen und vergewaltigt. Die Anzuege wurde der französischen Behörde und der deutschen Polizei gemacht, die sich bemühen, den Täter zu ermitteln.

Vorch a. Rh., 25. Mai. Kunstausstellung. Unser altes Rhein- und Weinstädtchen, das auf eine fast 1100jährige Geschichte zurückblickt, birgt eine reiche Fülle wertvoller Kunstschätze. Der hiesige Verschönerungs- und Verkehrsverein will nun — mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt — diese Schätze zu einer Ausstellung, umfassend profane und kirchliche Kunst, vom 12. Jahrhundert bis zur Neuzeit vereinigen. Die Ausstellung findet in den Pfingstferien, d. h. in der Zeit vom 1. bis 7. Juni d. J. in der Volkshalle statt und wird vier Tage dauern. Eine stattliche Anzahl interessanter Gegenstände wird zur Schau gestellt werden, darunter manches Stück, das nur als Unikum vorhanden ist.

Bermischtes.

Antipathien unter den Pflanzen. Beobachtungen haben gezeigt, daß Blumen ganz wie die Menschen und Tiere Freunde und Feinde in ihrer eigenen Welt haben. Denn man gewisse Blumenarten in ein und dieselbe Wase heßt, verweilen einige fast unmittelbar, nachdem man sie ins Wasser gestellt hat. Wohlriechende Erbsen z. B. halten sich überhaupt nicht in Gesellschaft anderer Blumen. Verschiedene Blumen, wie Kefeha, Raiglöcherchen und eine Mohrart werden von kaum einer anderen Blume vertragen. Sie haben keine Freunde, die in ihrer Nähe leben können.

Die Ausstattung der englischen Raucherin. Eine ganz neue Industrie ist in England mit der Herstellung von Raucherinnen für Damen beschäftigt. Mit einfachen Meeresschaumwollen, wie sie etwa für die Männer gut genug sind, ist es natürlich nicht getan. Die Robelle sind aus Gold und Silber, mit Diamanten und Edelsteinen geschmückt; obendrein sollen sie einen orientalischen Zuschnitt haben und den feinen Pfeifen der Japaner ähneln. Aber wichtiger, als das Instrument, aus dem man raucht, oder gar das Kraut, das man raucht, ist die Gewandart, in der man raucht. Damit die Raucherin Stil haben, muß die Raucherin eine Raucherin ohne Kerafel tragen, die über und über mit einem Blumenmuster bedeckt ist. Die eigentliche Veranlassung zu dieser neuen Mode gab der alljährlich in London abgehaltene sogenannte „Tobakmarkt“, dessen Sensation im Vorjahr darin bestand, diejenige Dame prelszukrönen, die ihre Zigarettten „mit der größten Kunst“ zu rauchen verstand.

Sport und Spiel.

Rennen zu Hamburg-Großbörstel.

Hamburg-Großbörstel, 25. Mai. Offian gewinnt den Großen Preis. Eröffnungs-Rennen. 30 000 M. 1200 Meter. 1. Karas' Raufi (Kofina), 2. Jesso, 3. Mordel. Ferner liefen: Rheingrafen, Vattius, Irlander. Tot. 21:10; Pl. 11, 12, 16:10. Winterhuder-Rennen. 35 000 M. 1400 Meter. 1. Schmidts Deutschritter (Tanek), 2. Bervolf, 3. Frau Holle. Ferner liefen: Grieseler Einwand, Alarm, Orelia, Prestonat. Tot. 20:10; Pl. 13, 15, 15:10. Preis vom Jäger. 35 000 M. 1000 Meter. 1. F. v. Zobelitz Dezenmeister II (Wurf), 2. Charon, 3. Grazie. Ferner lief: Lucien Henrietta. Tot. 21:10; Pl. 12, 13:10. Jungfern-Rennen. 35 000 M. 1300 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Anjage (C. Schmidt), 2. Samadan, 3. Minute. Ferner lief: Salome. Tot. 12:10; Pl. 10, 11:10. Vorreiter Ausgleich. 50 000 M. 2000 Meter. 1. G. Weits Drecks (D. Schmidt), 2. Pantenschlager. Tot. 21:10; Langbedter Ausgleich. 35 000 M. 1400 Meter. 1. G. Weits Widerstand (Brown), 2. Goltstrom. Tot. 12:10; Eppendorfer Rennen. 35 000 M. 1400 Meter. 1. G. Weits Schildbürger (Brown), 2. Träumlerin, 3. Jesso. Ferner liefen: Triflan, Mordel. Tot. 20:10; Pl. 13, 14:10. Eplanade-Rennen. 50 000 M. 1400 Meter. 1. G. Weits Widerstand (Brown), 2. Antra II, 3. Anjage. Tot. 15:10. Niendorfer Rennen. 35 000 M. 1600 Meter. 1. Plitts Renata (Ciesnik), 2. Credo, 3. Danderstab. Ferner lief: Lucien Henrietta. Tot. 27:10; Pl. 19, 18:10. Großer Preis von Hamburg. 100 000 M. 2200 Mtr. 1. A. u. C. v. Weinbergs Offian (D. Schmidt), 2. Ordensjäger, 3. König Nidas. Ferner lief: Omen. Tot. 14:10; Pl. 15, 16:10. Mai-Rennen. 35 000 M. 2000 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Remling (C. Schmidt), 2. Anarchist, 3. Grazie. Ferner liefen: Prestonat, Caracas, Madenschaff. Tot. 17:10; Pl. 13, 23:10. Garstedter Ausgleich. 50 000 M. 1400 Meter. 1. G. Weits Atiella (Hansen), 2. Maus, 3. Bervolf. Ferner liefen: Goldstrom. Tot. 15:10; Pl. 31, 27:10. Todbedter Ausgleich. 35 000 M. 1600 Meter. 1. Schmeils Rosenbusch (Brown), 2. Correggio, 3. Sparsam. Ferner lief: Theorie II. Tot. 20:10; Pl. 10, 10:10.

Rennen zu Berlin-Grünwald.

Berlin-Grünwald, 25. Mai. Onkel Tom-Jagdrennen. 37 000 M. 3500 Meter. 1. Stall Neumanns Geheimtyp (Borowitsch), 2. Philippus, 3. Top Twig. Ferner liefen: Kardonus, Robert, Pionier, Landrat. Tot. 23:10; Pl. 14, 23, 25:10. Zannen-Jagdrennen. 45 000 M. 4000 Meter. 1. Gest. Starpels Orkus (Dr. v. Keller), 2. Glatteis, 3. Don Binou. Tot. 27:10. Havel-Jagdrennen. 30 000 M. 3500 Meter. 1. Campbells Almanach (Gorsler), 2. Snob, 3. Prüfung. Ferner liefen: Nebusa, Birol, Parma II, Egel, Doppy. Tot. 51:10; Pl. 15, 16, 13:10. Feh-Jagdrennen. 70 000 M. 5000 Meter. 1. Bus u. Stall Berners Gallo (P. Lewicki), 2. Romberg, 3. Sieg. Ferner liefen: Eid, Hachinger, Verkau. Tot. 16:10; Pl. 12, 13:10. Grünwald-Herdenrennen. 58 000 M. 3500 Mtr. 1. Frau Schap' Lucifer (P. Lewicki), 2. Teiff, 3. Wehrmann II. Ferner liefen: Gallipoli III, Capitalist, Tambur. Tot. 20:10; Pl. 14, 18:10.

Spanbauer Jagdrennen. 50 000 M. 3800 Meter. 1. Kohls Arkansas (Kranke), 2. Corona, 3. Marc Anton. Ferner liefen: Mandern, Trivol, Parbar, Brife. Tot. 55:10; Pl. 17, 24, 13:10. Maiden-Herdenrennen. 37 000 M. 3000 Meter. 1. Schwabs Orkus (Seupell), 2. Cris, 3. Frauert. Ferner liefen: Flugschiff, Sandemann. Tot. 29:10; Pl. 15, 18:10. Rennen zu München. München, 25. Mai. Tribünen-Rennen. 30 000 M. 2000 Meter. 1. Grünfin Otheims Henu (Gressel), 2. Darangob, 3. Berliner. Ferner liefen: Cherracker III, Philipp, Bogarmo, Telfin, Gurja Mareu und Dallo. Tot. 64:10; Pl. 15, 14, 23:10. Theodor Kimmmerle-Jagdrennen. 30 000 M. 3200 Meter. 1. Gräfin Otheims Condé (Dr. v. Rogner), 2. Peterfeller, 3. Rosenborn II. Ferner lief: Wardar. Tot. 12:10; Pl. 13, 19:10. Heinrich Plandi-Rennen. 26 000 M. 1000 Meter. 1. G. v. Schrenk-Rogings Dezenmeister (Reim), 2. Davovita, 3. Brandmeister. Ferner liefen: Jognul, Mancista und La Piane. Tot. 39:10; Pl. 13, 14:10. Jubiläums-Jagdrennen. 50 000 M. 4000 Meter. 1. G. v. Schrenk-Rogings Finkboh (Wef.), 2. Wauswara, 3. Feuerbach. Ferner liefen: Hloodah und Langouste. Tot. 14:10; Pl. 11, 12:10. Jubiläums-Ausgleich. 50 000 M. 1600 Meter. 1. Kallens Lera (Bleuler), 2. Enver, 3. Rib. Ferner liefen: Bonrus, Van Robert und Inolan. Tot. 31:10; Pl. 17, 18:10. Franz Preh-Jagdrennen. 25 000 M. 3800 Meter. 1. J. Siebis Letty Vär (C. Webe), 2. Eilenburg, 3. Sonnenblume. Ferner lief: Sirene. Tot. 25:10; Pl. 18, 20:10. Mauritiuss-Rennen. 25 000 M. 1400 Meter. 1. Schaffs Ingeborg (Bleuler), 2. Raive, 3. Mauricio. Ferner liefen: Deinhart, Domino und Valencia. Tot. 34:10; Pl. 14, 13:10. Rennen zu Breslau. Breslau, 25. Mai. Preis von Lundschtz. 24 000 M. 1000 Meter. 1. Feines Binna (Altman), 2. Filou, 3. Sperling. Ferner liefen: Verdi, Oro, Schade und Wal-a-propos. Tot. 30:10; Pl. 19, 23, 36:10. Preis vom Ring. 24 000 M. 1400 Meter. 1. Graf Seiditz-Sandrecht's Mobil (Seidit), 2. Rimmelied, 3. Geuse. Ferner lief: Bilita. Tot. 21:10; Pl. 14, 16:10. Preis von Slawenzig. 24 000 M. 1500 Meter. 1. Dornboris Demetrus (D. Schmidt), 2. Zaltfest, 3. Mor. Ferner liefen: Gesebor und Zehlings. Tot. 31:10; Pl. 19, 14:10. Renard-Ausgleich. 32 000 M. 1400 Meter. 1. Graf Wendels Pfälzer (Korb), 2. Sarnot, 3. Rünze. Ferner lief: Carolus II. Tot. 40:10; Pl. 13, 12:10. Preis von Schleien. 55 000 M. 1800 Meter. 1. Graf Lehndorf-Steinort's Klüchtling (D. Schmidt), 2. Liebediener, 3. Abschied. Tot. 35:10. Mai-Ausgleich. 24 000 M. 2200 Meter. 1. Frhrn. von Richthofens Thor (Dr. Bed), 2. Pachttaube, 3. Westermahl. Tot. 17:10. Preis von Rietendorf. 32 000 M. 1600 Meter. 1. Gestüt Weiss Traumbender (Zaras), 2. Protos, 3. Dalaj Lama. Tot. 13:10. Rennen zu Dresden. Dresden, 25. Mai. Maiden-Rennen. 38 000 M. 1200 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Abazia (Zimmermann), 2. Goldlerag, 3. Pleite. Ferner liefen: Gaflopoja, Lametta und Cigarista. Tot. 18:10; Pl. 13, 14:10. Preis von Döberitz. 38 000 M. 1900 Meter. 1. Stall Dollenboris Wiberhall (Preisler), 2. Marus. Tot. 12:10. Preis von Baugen. 38 000 M. 1400 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Katador (Zimmermann), 2. Chimäre, 3. Giesebach. Ferner liefen: Vannstein, Scheitani. Tot. 20:10; Pl. 14, 17:10. Reider Ausgleich. 40 000 M. 2000 Meter. 1. Graf Annas Liebesgott (Wach), 2. Meerzeff, 3. Einhart. Tot. 52:10; Pl. 17, 12:10. Preis von Dresden. 58 000 M. 1600 Meter. 1. Hauptgestüt Grabis' Reibender (Janek), 2. Rabenlocke, 3. Reinweiß. Ferner liefen: Pallenberg, Man II, Gimpel und Fridolin. Tot. 18:10; Pl. 13, 23, 16:10. Preis vom Reichen Hirsch. 38 000 M. 1400 Meter. 1. Hauptgestüt Grabis' Rorderus (Janek), 2. Isabella, 3. Leubrosch. Ferner liefen: Duarvus, Darlins, Poeste und Crekalia. Tot. 26:10; Pl. 10, 10, 10:10. Gummelfahrt-Ausgleich. 38 000 M. 1600 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Athene (Zimmermann), 2. Ohara, 3. Centrifugal. Ferner liefen: Humboldt und Fliegerfeld. Tot. 17:10; Pl. 13, 18:10. Rennen zu Dortmund. Dortmund, 25. Mai. Freischütze-Rennen. 40 000 M. 1000 Meter. 1. Demofiths Fehlerlos (Reih), 2. Woloch, 3. Apollonia. Ferner liefen: Vile, Congo II, Elt, Karlaner, Weymann, Raubgraf II, Parität, Alraune, Bärowabe, Bianca, Gemse, Klusion und Schneewittchen. Tot. 20:10; Pl. 15, 38, 21:10. Friedenbaum-Rennen. 40 000 M. 1600 Meter. 1. Schmitz' Lucille (Ebert), 2. Mari, 3. Toni. Ferner liefen: Sultana, Rondo, Renjing, Eisblume und Bieger. Tot. 38:10; Pl. 20, 24, 23:10. Garforth-Jagdrennen. 43 000 M. 3000 Meter. 1. Vonides Bromm (Klapper), 2. Pilgrim, 3. Tyrann. Ferner liefen: Gilly, Kunkas, Thunian, Bläwrig, Friedensstube und Siegfried II. Tot. 26:10; Pl. 12, 14:10. Hantenstein-Rennen. 50 000 M. 1400 Meter. 1. Schmitz' Georgius (Reih), 2. Seppi, 3. Wazappa. Ferner liefen: Eidenblatt, Helms und Metis. Tot. 25:10; Pl. 17, 38:10. Kappenberg-Rennen. 40 000 M. 1800 Meter. 1. Dülperts Wolfenbruch (Wehrmann), 2. Raufschütz, 3. Rein Leopold. Ferner liefen: Poppletton, Wildfang, Donner, Parma, Ben Tropato, Dora, Gallien, Seeflöwe, Castrop und Thuja. Tot. 30:10; Pl. 23, 35, 26:10. Hohenburg-Jagdrennen. 50 000 M. 4000 Meter. 1. Wolfs Osmane (Seibert), 2. Draufgänger II, 3. Sieglinde. Ferner lief: Mozart. Tot. 19:10; Pl. 12, 12:10. Königsbörn-Herdenrennen. 40 000 M. 2900 Meter. 1. Dr. Lindenbergs Orne (Unterholmer), 2. Ornament, 3. Hfen. Ferner liefen: Valerius, Fuß-Stap, Ziska, Irene und Regier Nizam. Tot. 18:10; Pl. 13, 19, 39:10.

Reichthoth. Die Reichthoth-Abteilung des R.-S. Germania Wiesbaden brachte am vergangenen Sonntag bei ihrer erstmaligen Teilnahme an den diesjährigen Rahmweikkämpfen, obwohl nur 3 Vertreter entsandt waren, vier schöne Erfolge mit nach Hause. Sellweiller konnte in Mainz bei den großen Kämpfen des L.-S. 1817 in 3000 Meter-Läufen den 3. Sieg hinter dem deutschen Meister Bedarrs erringen und zeigte somit, daß er auch auf der Rheinbahn vorzügliches vollbringen wird. In Frankfurt-Escherheim startete A. Baumann im 800 Meter-Lauf, den er gänzlich überlegen mit über 40 Meter Vorsprung für sich entscheiden konnte. Seine gute Form bewies er auch in der 400 Meter-Strecke, wo er 2. Sieger blieb. Im Diskuswerfen konnte E. Euler den 2. Preis erringen. Am Dörmelfahrtstag startete in Höchst zum ersten Male die 3mal 1000 Meter-Staffel Germania mit Reles, Sellweiller und A. Baumann. Am kommenden Freitag findet das letzte Training für die Stadtstaffel statt. Beginn 6 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der Poststraße.

Rund um Wiesbaden. Der am Sonntag, 28. Mai, vormittags 11 Uhr stattfindende Staffellauf des Stadt- und Landverbandes Wiesbaden vereint rund 60 Mannschaften mit über 700 Käufern und Käuferinnen. Der Ablauf erfolgt am Kurhaus Ron dort führt die Strecke durch die Sonnenberger, Tannhäuser, Saalhofe, Goulinier, Riehlberg, Schwalbacher, Rhein-, Wilhelmstr., obere Kolonnade zum Kurhaus. Die Länge der Laufstrecke beträgt 300 Meter. Jede Mannschaft zählt 10 Käufer, mit Ausnahme der Anaden, deren Mannschaften 20 Käufer stark sind. — In der Hauptklasse starteten 10 Vereine, von denen die kombinierte Mannschaft des Turnvereins und des Sportvereins den Sonderpreis der Stadt Wiesbaden zu verteidigen hat. — Die äußerst merkwürdigen Preise, die für die 8 Laufklassen gestiftet wurden, sind in der Ausschreibung des Wilhelmstr. 16, aufgestellt.

Gunde-Ausstellung 27. und 28. Mai. Wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, ist mit einer großen Zahl auswärtiger Aussteller und Gäste zu rechnen. Den vorliegenden Anmeldungen nach zu urteilen, wird in allen Klassen ein erstklassiges Zuschauermaterial zur Ausstellung kommen. Die Ehrenpreisstellungen dürften den Gesamtwert von 100 000 M. erreichen. Um den „Großen Preis“ des deutschen Dogenklub in Amerika (Silberner Total, Wert 10 000 M.) wird ein besonders heißer Wettstreit entzweien. Die Ausstellungsleitung hat nichts veräumt, um Aussteller und Besucher in jeder Hinsicht vollaus zufrieden zu stellen. Kein Hund darf vor Schluß der Ausstellung (Sonntag, 28. Mai, 6 Uhr abends) von der Ausstellung entfernt werden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt Samstag, den 27. Mai, 12 Uhr mittags. Abends 8 1/2 Uhr findet im Wintergarten Befanden mit erstklassigem buntem Programm statt, unter Mitwirkung von Solomitgliedern des Staatstheaters.

Sportverein „Nikolia“, gegr. 1892, beteiligte sich am Sonntag, den 21. Mai, an dem Gauwet des Rhein-Raingones in Weifenau. Bei sehr harter Konkurrenz erzielte der Verein schöne Erfolge. Es erhielten im Steppen der Altersklasse Heinrich Gassebach den 1. Preis (Medaille), Stammen Mittelgewicht Paul Belte den 4. Preis. Stammen Leichtgewicht Otto Schlegelmich den 1. Preis (Medaille), Eduard Krabe jun. den 5. Preis. Stammen Federgewicht Heinrich Schüg den 4. Preis. Stammen der Jugendklasse A. Fritz Dalum den 5. Preis. Stammen der Jugendklasse C. Kurt Beck den 1. Preis. Ringen, Pantamgewicht Karl Wittmann den 7. Preis. Ringen, Federgewicht Wilhelm Gerhard den 6. Preis. Franz Bastian den 8. Preis. Karl Schwarz den 10. Preis. Ringen der Jugendklasse B. Wilhelm Gerlach den 15. Preis. Ringen der Jugendklasse A. August Speer den 3. Preis. Karl Weimar den 6. Preis. Josef Hörner den 7. Preis. Adolf Weimer jun. den 9. Preis. Franz Schüg (Dohheim) den 3. Preis. Schülerklasse Helmut Heimer den 2. Preis, August Westel (Dohheim) den 3. Preis. Walter Höfgen den 9. Preis. Im Boxen Pantamgewicht Karl Wolf den 2. Preis, sowie die Kupferriege der Unterstufe den 1. Preis (Ehrenpreis) prachtvoller Becher, die Kupferriege der Oberstufe den 2. Preis.

Reichthoth. Die Reichthoth-Abteilung des R.-S. Germania Wiesbaden brachte am vergangenen Sonntag bei ihrer erstmaligen Teilnahme an den diesjährigen Rahmweikkämpfen, obwohl nur 3 Vertreter entsandt waren, vier schöne Erfolge mit nach Hause. Sellweiller konnte in Mainz bei den großen Kämpfen des L.-S. 1817 in 3000 Meter-Läufen den 3. Sieg hinter dem deutschen Meister Bedarrs erringen und zeigte somit, daß er auch auf der Rheinbahn vorzügliches vollbringen wird. In Frankfurt-Escherheim startete A. Baumann im 800 Meter-Lauf, den er gänzlich überlegen mit über 40 Meter Vorsprung für sich entscheiden konnte. Seine gute Form bewies er auch in der 400 Meter-Strecke, wo er 2. Sieger blieb. Im Diskuswerfen konnte E. Euler den 2. Preis erringen. Am Dörmelfahrtstag startete in Höchst zum ersten Male die 3mal 1000 Meter-Staffel Germania mit Reles, Sellweiller und A. Baumann. Am kommenden Freitag findet das letzte Training für die Stadtstaffel statt. Beginn 6 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der Poststraße.

Rund um Wiesbaden. Der am Sonntag, 28. Mai, vormittags 11 Uhr stattfindende Staffellauf des Stadt- und Landverbandes Wiesbaden vereint rund 60 Mannschaften mit über 700 Käufern und Käuferinnen. Der Ablauf erfolgt am Kurhaus Ron dort führt die Strecke durch die Sonnenberger, Tannhäuser, Saalhofe, Goulinier, Riehlberg, Schwalbacher, Rhein-, Wilhelmstr., obere Kolonnade zum Kurhaus. Die Länge der Laufstrecke beträgt 300 Meter. Jede Mannschaft zählt 10 Käufer, mit Ausnahme der Anaden, deren Mannschaften 20 Käufer stark sind. — In der Hauptklasse starteten 10 Vereine, von denen die kombinierte Mannschaft des Turnvereins und des Sportvereins den Sonderpreis der Stadt Wiesbaden zu verteidigen hat. — Die äußerst merkwürdigen Preise, die für die 8 Laufklassen gestiftet wurden, sind in der Ausschreibung des Wilhelmstr. 16, aufgestellt.

Gunde-Ausstellung 27. und 28. Mai. Wie uns die Ausstellungsleitung mitteilt, ist mit einer großen Zahl auswärtiger Aussteller und Gäste zu rechnen. Den vorliegenden Anmeldungen nach zu urteilen, wird in allen Klassen ein erstklassiges Zuschauermaterial zur Ausstellung kommen. Die Ehrenpreisstellungen dürften den Gesamtwert von 100 000 M. erreichen. Um den „Großen Preis“ des deutschen Dogenklub in Amerika (Silberner Total, Wert 10 000 M.) wird ein besonders heißer Wettstreit entzweien. Die Ausstellungsleitung hat nichts veräumt, um Aussteller und Besucher in jeder Hinsicht vollaus zufrieden zu stellen. Kein Hund darf vor Schluß der Ausstellung (Sonntag, 28. Mai, 6 Uhr abends) von der Ausstellung entfernt werden. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt Samstag, den 27. Mai, 12 Uhr mittags. Abends 8 1/2 Uhr findet im Wintergarten Befanden mit erstklassigem buntem Programm statt, unter Mitwirkung von Solomitgliedern des Staatstheaters.

Handel und Industrie.

Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Biedrich a. Rh. Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir die folgenden Ausführungen: Im verfloffenen Jahre waren unsere Betriebe durchweg gut beschäftigt. Während der Versand von Farbstoffen nach dem Ausland infolge der in einzelnen Ländern bestehenden oder zum Teil neu eingeführten Schutz- oder Lizenzmaßnahmen ungünstig beeinflusst wurde, war in Deutschland die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen eine ziemlich rege, jedoch unsere Produktion in erster Linie dem Inlande angelehnt werden konnte, die Knappheit an Rohstoffen, vor allen Dingen die durch und unzureichende Versorgung mit hochwertiger Kohle, machte es jedoch sehr hart fühlbar. Unter Berücksichtigung der hier in Viebrich und Umgebung herrschenden Wohnungsnot, haben wir uns veranlaßt gesehen, der Erbauung von Werkswohnungen zu überzutreten. Es sind bis jetzt 48 Drei- und Zweizimmerwohnungen fertiggestellt; im Bau befinden sich vorläufig noch 20 Wohnungen. Was die Aussichten für das laufende Jahr anbelangt, so ist es uns bei der Ungewißheit der gegenwärtigen Verhältnisse unmöglich, etwas vorauszusagen. Die Verwendungen des Reingewinns von 5 782 456,47 M. sind wie folgt vorgeschlagen: Zumeisung an Reservefonds 1125 000 M., 4 Proz. Vordividende an die Aktionäre 240 000 M., Staatsrentenrente 257 542,76, 26 Proz. weitere Dividende an die Aktionäre 1 560 000, zur Verflügung des Aufsichtsrates an die Aktionäre 1 500 000; der Rest von 1 224 913,71 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Einige zuverlässige Zeitungsträger

jedoch nur saubere und ordentliche Leute per sofort gesucht. Es bietet sich je nach Umständen des zu bestellenden Bezirks ein monatlicher Nebendienst von 200 bis 500 Mark. Unsere Leser bitten wir, uns ordentliche Frauen und Männer anzuschreiben, sobald sich ihnen Gelegenheit dazu bietet. Meldungen Nikolasstr. 11, Hof, 18. erbeten. Wiesbadener Neueste Nachrichten

Internationale Spedition

Wiesbaden L. Rettenmayer Mainz

Sammelladungen. — Sammeltransporte nach Holland, Frankreich und Nordamerika. Einziehung von Nachnahmen im Auslande und Uebersee im Cash on delivery-System. / Frankierungen nach jedem Ort der Erde. / Zollabzahlungen in allen Ländern. Last-Auto-Transporte. / Alle Frachten-Auskünfte. / Reiches Tarifmaterial. / Geographische und Verkehrs-Bibliothek. Speditionen aller Art. See-Verladungen. Transport-Versicherung.

# Der praktische Landwirt.

## Entschliefung des Deutschen Bauerntages 1922 Uim.

**Bereinigung der Deutschen Bauernvereine und Getreide-Umlage.**

Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine lehnt mit allem Nachdruck die Fortführung des Umlageverfahrens in der Bewirtschaftung des Getreides ab. Das Umlageverfahren verdrängt dem Volke nicht mehr Getreide als tatsächlich in Deutschland vorhanden. Das Umlageverfahren wirkt nicht preisermäßigend, sondern preistreibend, weil es von vornherein das Ansehen auf dem offenen Markt künstlich verleiht.

Das Umlageverfahren führt ergebnismäßig zu unzulässigen Ungleichheiten, Härten und Drangsalierungen aller Art und erhöht die Produktionskosten der Landwirte.

Das Umlageverfahren macht die so dringend notwendige Steigerung unserer Getreideerzeugung von vornherein unmöglich und überlässt das deutsche Volk weiter einer unmürdigen wirtschaftlich verwerflichen Abhängigkeit vom Auslande.

Parteipolitische Rücksichten und Einflüsse haben in dieser Beziehung des deutschen Volkes grundfalsch ausgenutzt.

Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine hält sich für verpflichtet, mit tiefstem Ernst darauf aufmerksam zu machen, daß die auf Abschaffung des Umlageverfahrens in allen Teilen Deutschlands wirkenden, sich einer unabweislichen Entscheidung von Getreide zu widersetzen. Für die daraus entstehenden Gefahren werden die Verantwortlichen der Umlageverfahren in trostlosen Gefahren werden die Verantwortlichen der Umlageverfahren in der Landwirtschaft dieser eine neue Umlage auferlegen zu können.

**Landwirtschaftliche Ertragssteigerung Dänemarks — ein Beispiel für uns.**

Durch die gesteigerte Arbeitsleistung der Landbevölkerung auf den Grundstücken der Verbandsgebiete und der Delamitgebiete wurde

Dänemark, das 1864 sich nicht selbst ernähren zu können glaubte, dochgebracht, landwirtschaftliche Erzeugnisse in großer Zahl nach anderen Ländern auszuführen. Diese Ertragssteigerung der Landbevölkerung ist in erster Linie auf die Volkshochschulbildung zurückzuführen, die von dem großen Dänen Grundtvig gestiftet, sich heute über das ganze Land ausbreitet. Es sind landwirtschaftliche Schulen mit mehrmonatlichen Kursen, die von gebildeten Männern und Frauen geleitet sind. Sie haben es verstanden, den Landbewohnern neben landwirtschaftlichen Kenntnissen eine tiefe Heimatliebe und hohes Selbstbewußtsein einzuimpfen und das Streben nach Besseres zu leisten und des Vaterlandes willen. So hat Dänemark es erreicht, die landwirtschaftliche Erzeugung mehr als zu verdoppeln, und die Auswanderung nach Amerika bedeutend zu verringern.

Wir können von Dänemark viel lernen. Auch für uns kommt es sehr darauf an, unsere Erzeugung zu steigern, um aus eigener Scholle unser Volk ernähren zu können. Dazu können auch die landwirtschaftlichen Hausfrauen an ihrem Teil viel beitragen. Durch ihr Wohlwollen zur Landwirtschaft ist den Frauen die Mitarbeit ungeschert ihre Tätigkeitsfeld ist vor allem die Geflügelzucht und der Gartenbau. Auf dem Gebiete der Geflügelzucht haben die Hausfrauen bereits in einigen Provinzen durch Massenzüchtungen erhebliche Erfolge erzielt, in schon Verborgenen der Erträge erreicht. Ebenso muß auf dem Gebiete des Gartenbaues das Bestreben sein, das Volk wirklich zur Selbstnahrung zu machen. Da können die Erträge u. a. erhöht werden durch richtige Bepflanzungsverfahren, durch die Auswahl der Bepflanzungsreife von längere Zeit beobachteten Ertragsreife Früchten. Aber viel mehr noch müßte die gesamte Landbevölkerung für diesen Gedanken der Ertragssteigerung gewonnen werden; auch bei uns müßten Volkshochschulen eingerichtet werden, die die Landjugend ebenso weit bringen, wie es in Dänemark der Fall ist. Die jetzt bestehenden Einrichtungen, wie Hauswirtschaftsschulen u. a. m. genügen bei weitem nicht.

**Bereinigung der deutschen Bauernvereine und Zwangsankäufe.**

Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine verlangt, bei Durchführung der Zwangsankäufe mindestens die ersten 250 000  $\mu$  eines jeden Vermögens freizulassen. Bei der Bewertung ist der dauernde Ertragswert zu Grunde zu legen.

### Bücherei.

**Die Biene.** Unsere tägliche Milch für den Haushalt. Ein Ratgeber für Anfänger und Fortgeschrittene, für Viehhalter, Gärtner und Tierfreunde von B. Voigt, Gründer des Bienevereins Bernigerode a. Harz und Vorsitzender des Kreisvereins, mit 18 Abbildungen und einer Kunstdruck-Beilage „Bienenkasten“, Preis  $\mu$  14.50, Verlag von Rud. Vieweg & Co., Wiesbaden.

Das vorliegende Werkchen ist aus der Praxis heraus entstanden und für die Praxis bestimmt. Alles Wesentliche wird in einer Reihe von Abschnitten abgehandelt: Bedeutung der Biene, Anzucht der Biene, Fütterung, Stall, Zucht, Melken, Pflege, Krankheiten, Durchflüssigkeit zur Leistungssteigerung, zur Hochzucht, Nutzen der Bienenhaltung, Abkämpfung der Biene, dem Leser in Wort und Bild (und Holzschnitt) vorgeführt.

Die Richtlinien des Verfassers dieses Buches sollten überall da weite Verbreitung finden, wo die Möglichkeit für Bienenzucht gegeben. Der Wert ergibt sich bei der Anwendung von selbst, und dem entsprechend ist das Buch jedem Bienenzüchter und einem jeden, der sich für Kleinrentzucht interessiert, wertvoll.

Die im Vorwort kurz betonten Vorteile der Bienenzucht: Die Biene liefert dem Boden den nötigen Dünger, um ihn ertragreich zu machen, und sie verwertet die Gartenabfälle. Von der Erde bekommen wir das tägliche Brot, von der Biene die tägliche Milch.

Arbeitsunterricht für die Jugend: die Kinder sollen in ihrer freien Zeit zur Nützlichkeits- und Fleißerziehung herangezogen werden.

find auch die Zeitläufe des Jubiläums: denn Volat, der selbst Gründer eines Bienevereins und Vorsitzender des Kreisverbandes ist, bespricht mit keiner Feder die Bedeutung der Bienenzucht und Eigenheim-Bewahrung; das Buch will „an seinem Teile zur allgemeinen Gefundung beitragen“.

Was die Voraussetzungen des Verfassers, daß die Biene — früher die „Kuh des kleinen Mannes“, im Kriege auch die „Geheimwährung“ — für die Zukunft die „Familienkühn“ sein wird, die die Folgen der Unterernährung unserer Kinder wieder ausweht, in Erfüllung gehen. Wäge dieser Ratgeber für Viehhalter, Gärtner- und Tierfreunde weiteste Verbreitung finden.

# Lagerraum

mit Stallung, sofort oder später gesucht. Off. u. N. 1700 an die Gesch. d. Bl.

**2 Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehör in Mannheim oder in Frankfurt am Main, sucht gleichw. u. auch

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
in Wiesbaden. Off. u. N. 1706 a. d. Gesch. d. Bl.

**Für unsere Gießerei**  
suchen wir einen kräftigen, jungen Hilfsarbeiter.  
Werbungen: Nikolastraße 11, Hof links.  
Wiesbadener Verlagsanstalt  
G. m. b. H. (V. 2 86)

**Arbeiter (innen)**  
die Buchbinder- oder Dekorationsmalerei-Arbeiten kennen, stellt ein  
**Buntpapierfabrik**  
Wittelbühlstr. 23, i. Hofe.

**Buchbinder**  
sucht für sofort Beschäftigung gleich welcher Art.  
Off. u. N. 1706 an die Gesch. d. Bl.

**Edelliches junges Mädchen**  
für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Appel, Hermannstr. 18.

**Herrenring**  
und Uhr, gleich welcher Art, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1705 a. d. Gesch. d. Bl., Nikolastr. 11.

**Alt-Metalle**  
Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn  
kauft zu den höchsten Tagespreisen

**Jakob Gauer**, Holzenstr. 18, Telefon 1832.

**Guterhaltene Möbel**  
Büchereier u. ein. Stühle, Gemälde, Teppiche, Vasen, Bronzen, Kunst-, Japan- und Chinaarbeiten, Porzellan, Kaffee-, usw. sucht ges. Käufe u. Verkauft.  
Frau Klapper, Friedr. 55, Tel. 1627.

**Gut erhaltene Möbel**  
kauft und verkauft  
**Fritz Darmstadt**, Frankenstrasse 25, Telefon 2558

**Zu verkaufen**  
German inventions not yet patented in England, America nor in France sells at cheap prices  
Ing. R. Lehmann, Wiesbaden 22.

**Ein Wag en**  
ausveria, 1. u. 2. Hand, an versch. Orten, 60. Schinken (Hauswirtschaft), an versch. Orten, 60. Schinken (Hauswirtschaft), an versch. Orten, 60.

**Verschiedenes**

**Die erste Ladung neue gelbe Italiener Kartoffeln**  
trifft heute Freitag für meine Firma ein  
Pfund Mk. 12<sup>00</sup>  
**Hermann Knapp**  
nur Marktplatz 3  
Telephon 6458.

**KREMI** gegen Haarausfall

**Prima junges Maitpferdefleisch**  
Pfund nur 20  $\mu$ ., ohne Knochen 26  $\mu$ .,  
Gadelfleisch heiß frisch, Hamburger Rindfleisch Pfund 24  $\mu$ .,  
sowie die feinsten Würstwaren.

**Kessler** Seilmundstr. 22

Welcher ist Herr im Alt. v. 29-30 J. würde sich zwei Dam. u. 1 Frau anschließen zwecks gem. Ausflüge? Gefl. Offert. unter N. 1704 an die Gesch. d. Bl.

**Großer Kartoffel-Verkauf!**  
Gelbe Industrie  
Zentner 270.-  $\mu$ .  
hat abgegeben  
**Seelbach**, Blücherstraße 19, Laden.

**Kammer- Lichtspiele**  
Mauritiusstr. 12.  
**Die Nacht der Einbrecher**  
Sensationsdrama in 6 Akten  
mit Aud Egede Nissen.  
Der Yankee-Dudder aus Skottland  
Lustspiel in 2 Akten mit Thea Steinbrecher.  
Eintrittspreise: 5.- bis 9.- Mark.

**Wir alle**

- Mimmi Betté, Spitzentänzerin
- Willy Dellar, d. Orig. Hexenmeister, Operettensängerin
- Fritz Esper, Atlantic-Jazz-Band
- Alfred Gullberg, akad. Kunstmaler
- Paul Freudenberg, Kapellmeister
- Herta u. Heros, Modetanzpaar (vom Simplissimus)
- Heinz Jurock, Original-Komiker
- Leni Küpper, Tanzspiele
- Lotte Knauer, Klavier-Humoristin (vom Park-Kabarett)
- Ricca Pienerth-Herman von der Wiener Volksoper
- Karl Pauil, Kunstpfeifer und Imitator (vom Simplissimus)
- Santa Sarata, intern. Stimmungs-Sängerin
- Direktor Schäfer vom Wintergarten
- Frau Dir. Irene Schiffgen-Jarkowska
- Hans Schnitzer, d. Meister d. Vortrags (vom Park-Kabarett)
- Werner Wallenberg, Chansonnier
- 2 Origin.-Wards Excentriker

Conference: Lola Melitta — Werner Wallenberg — Hans Schnitzer  
wirken mit bei dem am Montag, 29. Mai, abends 8 Uhr im Atlantic-Cabaret, Kirchgasse 15, stattfindenden  
**grossen Künstlerfest**  
zu Gunsten des Unterstützungsfonds d. Intern. Artisten-Logs.

**Mobiliar-Versteigerung**  
Morgen Samstag, den 27. Mai  
vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich folgende Auktions wegen Wegens im Hause  
**4 Alexandrastraße 4**  
nachfolgende verzeichnete Mobilitäten öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 tadelloses Klavier (Marke Waudt, Coblenz).
- 1 gut erhalt. Eich-Herrenzimmer bestehend aus: 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch mit Aufsatz und Stuhl, 1 Sofa, 1 Tisch, 6 Lehnstühlen und 1 Kleiderhänger.
- 1 komplettes Schlafzimmer bestehend aus: 1 Bettteil, 1 Kredenz, 1 Tisch und 6 Stühlen.
- 1 fast neuer schöner Berjer-Teppich (2,8x3,60).
- 2 tadellos erhaltene Teppiche (2,5x3 und 3x4).
- 1 gut erhaltene komplette Bade-Einrichtung.

Berner: 2 Spiegel mit Konsolen, 1 Trumeau und verschiedene kleine Spiegel, 2 Vertigos, 1 Konsole, 1 großer Ausziehtisch, die verzeichnete andere Tische, 1 Nischenschrank, 1 weißer Kleiderregal, 1 Garderobe, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 2 gut erhaltene komplette Betten, 1 Bettstuhl, diverse Chaiseren, 1 Zucht mit Kissen, 1 Anzahl Aufstellwagen, 1 Koffer, 1 Gasberg mit Tisch, 1 Rollwand, sonstige zum Haushalt gehörende Gegenstände, verschiedene Damenkleider und 1 Pelzmantel, außerdem eine Partie gut erhaltene Bücher, als:

**1 gut erhaltenes Konversations-Perikon**  
1 Ritterg. geographisches statistisches Perikon, Volksw. Reichs-Geschichte, Naturgeschichte der Welt, 1 Partie Fachliteratur, verschiedene Bücher und sonstige verzeichnete Bücher.  
Besichtigung heute Freitag, den 26. Mai, von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

**Wiesbadener Auktionshaus Willy Wink**  
Auktionator und Taxator  
handelsrechtlich eingetragen.  
Wiesbaden  
Ruifenstraße 43. Telephon 3207.

**Bekanntmachung.**  
Wegen dringender Straßenarbeiten wird der Erdbereich Wambach (im Zuge der Straße Schlangenberg-Ex-Schwalbach) bis zur Zeit vom 26. Mai, vormittags 6 Uhr bis einschließlich 1. Juni nachmittags 7 Uhr für jeglichen Automobilverkehr und schweres Kraftfahrzeug gesperrt.  
Wambach, den 21. Mai 1922.  
Die Bezirkspolizeibehörde: Reiffert.

**Spezialarzt Dr. med. Gg. Klepper**  
Mainz, Fischtorplatz 18  
Telephon 4500  
Sprechst.: vorm. 10<sup>1/2</sup>-1, nachm. 3<sup>1/2</sup>-7 Uhr  
**Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskrankheiten**  
Ohne Berufsberatung. Geordnete Wartepum.

**Empfehle heute und morgen:**  
varies Primafleisch sowie Rindfleisch, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch zu den billigsten Tagespreisen. Berner: Prima Qualität  
Getriebel-Schinken . . . . . 30  $\mu$   
Prima Fleischwurst . . . . . 30  $\mu$   
Prima Fleisch . . . . . 30  $\mu$   
Prima Mettwurst zum Streichen . . . . . 40  $\mu$

**Groß-Metzgerei Hirsch**  
61 Schwalbacher Str. 61. Telefon 6347.

**la Mastpferdefleisch**  
sowie ein 18 Monate altes Fohlen und alle Sorten Wurstwaren und stets frisches Hackfleisch.  
**Uilmann's Rohschlachtereie**  
Hauergasse 12. Telefon 3244.  
Stets Ankauf von gutgefahrenen Schlachtpferden.

**Mobiliar-Versteigerung.**  
Wegen Wegens versteigere ich auftrag morgen Samstag, den 27. Mai  
vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr beginnend, in der Wohnung  
**7 Goethestraße 7, III. Etage**  
folgende gebrauchte Mobiliarsachenstände, als:

2 Betten mit Sprunghäuten, Waschmode mit Marmorplatte, Rüstisch mit Marmor, ein- und zweifach, Kleider- und Wäschebänke, 1 H. Mahagoni-Schreibtisch, Kleiderbaum, Biermerciere-Winkel als: schöner Schreibtisch, einfarb. Kleiderregal, Tisch etc., große Eichen-Truhe mit Eisenbeschlägen, Eichen schneide Hausapotheke, Kleiderhänger, Chaisere, eis. rund. Tisch mit Marmorplatte, div. Tische, Mah. Zollettenstühle, Wandspiegel, Bilder, 2 eg. Pl. elektr. Wandbeleuchtungen, Küchengefäß und sonstige Hausgeräte, sehr feiner Spinnstuhlgarn mit Silbergriff, Schmuckkasten, darunter 1 Brosche mit Diamant.  
freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung.  
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

**Wilhelm Helfrich**  
Auktionator und besidigter Taxator.  
Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23.

**Sonnenberg :: Bekanntmachungen**  
Beit. Gradverteilung.  
Am Montag, den 29. Mai d. J., nachm. 4 Uhr wird die Versteigerung von den Gemeindefeldwegen im Rathaus, Zimmer 1 gegen formliche Beschallung versteigert. Die Bedingungen können auf Sim. 8 des Rathhauses einesehen werden. Die einzelnen Teile der Feldwege kommen genau in derselben Bezeichnung wie im Jahre 1921 zum Ausbebot.  
Sonnenberg, den 23. Mai 1922.  
Der Bürgermeister.

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus: Freitag, 26. Mai, Anfang 7 Uhr. (48. Vorst.) Ab. u. ... Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Sonntag, 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Ab. u. ... Montag, 8 Uhr: Tennishier. Aufgehob. Abonnement.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 26. Mai 1922: 4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab.-Konzert.



KURHAUS WIESBADEN Samstag, den 27. Mai 1922 8 Uhr abends im Kurgarten:

Gartenfest

Konzert des städtischen Kurorchesters. Etwa 9 1/2 Uhr:

Feuerwerk

Eintrittskarte für Nichtabonnenten: 50 Mk. Vorzugskarte für Abonnements- u. Kurtaxkarteninhaber: 20 Mk.

Millionen Augen Amerikas und Europas haben den Film: Das Weib des Pharao

Ein Königsdrama in 6 Akten gesehen, welcher ab Freitag, den 26. Mai im Kinephon-Theater Taunusstrasse 1 spielt.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Durch Beschluß des Ausschusses in seiner Sitzung vom 18. d. Mts. wurden die Kassenbeiträge von 8 auf 10 v. d. des Grundlohns erhöht.

Table with 3 columns: Lohnklasse, Beitrag, Zuschlag. Rows include Lohnklasse A (Schönung ohne Voben) with contributions of 0.20, 0.40, 0.70, etc.

Die Beiträge werden wochenweise berechnet. Erhöht sich die Mittellohnklasse nicht auf eine volle Woche, so kommen nur die tatsächlichen Beschäftigungstage in Anrechnung.

J. GUTTMANN LANGGASSE 13 FÜHRENDES HAUS FÜR DAMEN CONFECTION & STOFFE



Wiesbadener Kurleben

Das große Feuerwerk gelegentlich des Gartenfestes am Samstag dieser Woche wird erstmalig von der Fa. C. Urtheim, Hannover-Brink ausgeführt und dürfte besonders effektiv ausfallen.

Kurfremdenliste

Table listing names and hotels of visitors. Columns include names, hotels, and other details. Includes names like Senatorium Dr. Arnold, Maria Hill, Hotel Bristol, etc.

Hunde-Ausstellung am Samstag, den 27. Mai ab 1 Uhr mittags und Sonntag, den 28. Mai in den Hallen des städtischen Schlachthofes.

Volkshochschulbund, Ausladung für Volkshochschulunterricht. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 30. Mai, abends 8 Uhr im Rathaus statt.

Bei Ausflügen empfehle ich zum Mitnehmen: Cervelatwurst und Salami, kleine Bläschen, Fleischwurst, rohen und gekochten Schinken. Carl Harth

Staatstheater in Wiesbaden.

Kleines Haus (Residenztheater): Freitag, 26. Mai, Anfang 7 Uhr. (14. Vorst.) Oper. 1. Zwangsreuepartitur.

Sonntag, 7 Uhr: Die Schwestern und der Fremde. Stammtisch 4. - Sonntag, 7 Uhr: Der kausale Verstand.

Kurhaus Wiesbaden.

Aufführung der II. Symphonie von Gustav Mahler am 12. Juni. Sangeskundige Damen und Herren (besonders diejenigen, welche das Werk beim Mahlerfest 1921 mitgesungen haben) die sich an der Neuaufführung beteiligen wollen, werden höflich gebeten, unter vorheriger Anmeldung ihrer Adresse bei der Kurverwaltung, in der Probe am 30. Mai, 8 Uhr abends, Aula des Lyceums (Schlossplatz), erscheinen zu wollen.

Carl Schuricht.

Erfolgreiche Behandlung durch: Therapuro, Polyzol und Elektro-galvanischen Strom bei Gicht, Rheuma, Ischias, Lähmungen, Asthma, Bronchitis, Keuchhusten.

Sehr günstiges Angebot! Seidenballst, 120 cm br. 88 Mk. B. Volls, bunt, 100 cm br. 50 Mk. Voll-Volle, 100 cm br. 100 Mk.

Trau-Ringe 8-, 14- und 18 kar Gold. durch äusserst günstigen Einkauf von Gold noch zu sehr billigen Preisen zu haben bei W. Sauerland Uhrmacher und Juwelier - Schulgasse 7. -

Kukirol befeuchtet schnellwüchsiger und schmerzloser Nüchtraugen Hornhaut, Schweiß, Juckreiz, entzündete Milienlöcher bewirkt. Drogerie Siebert, Marktstrasse 9.

Eier garantiert blutfrische Landeier, allergrösste zum Einlegen, sowie Süssrahmbutter für Hotels u. Wiederverkäufer billigst, empfohlen Jaimo Fullana Neugasse 18.

Gasflussstrom! Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe! Jeder Geschlechtskrankheit vorzuziehen im ureigenen Interesse ausführliche, belehrende Broschüre über Hereditäre Krankheiten (Ausfallfrisch u. venereale) gegen Syphilis, auch ohne Einwirkung, ohne Schmerzen, Geschwür und sonstige Gift, unangenehme Anwendung, keine Berufsunfähigkeit, Mannesschwäche, sexuelle Neurasie (in jedem Alter u. bei jeder Krankheit) Wolff, schnelle Heilung, keine Vergrößerung in versch. Brief ohne Anwesenheit 4 Mk. (auch Marken) J. Doppelhof-Porta, Dr. med. H. Soomann am 11. Sommerfeld 17 (Bis. Frankfurt) Lange Jahre bewährt. Tägliches Heilung, Dankeschreiben. Persönliche Untersuchung, Beratung u. Behandlung nur in der Sprechstunde des Dr. Dammann'schen Heilanstalt Berlin, Potsdamerstr. 123B, 9-12, 4-7, Sonn- u. Feiertage, Grödenstr. 41, 9-11, 2-6, Sonntag 10-12 (Mittwoch keine Sprechstunde) München, Theresienstr. 5, 10-1, 4-6, Sonn- u. Feiertage. Zusätzl. der Broschüre erfolgt nur ab Sommerfeld. Leiden genau angeben!

Stores - Gardinen - Portieren besonders preiswert Julius Callmann Schiersteiner Str. 11, Telefon 500

Thalia Kirchg. 72. Tel. 6137. Der neue Asta-Nielsen-Film: "Brigantenrache" Ein dalmatisches Drama südl. Leidenschaft in 6 Akten. Regie: Dr. Reinhard Bruck mit Asta Nielsen, Bruno Decarli und Margit Barnay. Als zweiter Schlager: "TRIX" Der Roman einer Millionenerbin in 6 Akten mit Lya Mara. Spielzeit: 3-10 1/2 Uhr. Eintrittspreis (einschl. 70% Billettsteuer) 7.50 bis 20.- Mk. Abends 9.90 b. 30.- Mk.